

Familienzentrum St. Peter  
Hafenstraße 75  
45731 Waltrop  
Tel.: 02309/78425930  
Fax: 02309/78425939  
EMAIL: [kita.stludgerus-waltrop@bistum-muenster.de](mailto:kita.stludgerus-waltrop@bistum-muenster.de)



# Konzeption der Tageseinrichtung für Kinder St. Ludgerus



Stand: 01/2023

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S. 3
Herzlich willkommen	S. 4
Teamarbeit und Teamentwicklung	S. 5
Unser pädagogisches Team	S. 6
Leitung	S. 6
Zusammenarbeit mit dem Träger	S. 7
Unser katholisches Profil	S. 9
Unser pädagogischer Ansatz	S. 10
Bildungsgrundsätze	S. 11
Bildungsdokumentation	S. 17
Unser Standort in Waltrop	S. 18
Ein Rundgang durch unsere Tageseinrichtung	S. 19
Unser Außengelände	S. 19
So sieht ein Tag in unserer Tageseinrichtung aus	S. 20
Das Freispiel	S. 20
Das Rollenspiel	S. 21
Unser Frühstück	S. 21
Übermittagsbetreuung	S. 22
Wickel- und Pflegesituation	S. 23
Kleidung	S. 23
Kinder in unserer Tageseinrichtung	S. 23
Eingewöhnung	S. 24
Partizipation und Beteiligung	S. 25
Inklusion	S. 26
Sexualpädagogik	S. 27
Kinderrechte in unserer Einrichtung	S. 28
Öffentlichkeitsarbeit/Zusammenarbeit	S. 29
Bewegungskita	S. 34
Familienzentrum St. Peter	S. 34
Qualitätsmanagement	S. 36
Beschwerdemanagement für Erziehungsberechtigte und Kinder	S. 36
Kindeswohl und Kinderschutz	S. 37
Förderverein	S. 38
Datenschutz	S. 39

## Vorwort

Liebe Leser:innen

ich freue mich darüber, dass Sie sich für unsere Kindertageseinrichtungen und deren Konzeption interessieren.

Seit langer Zeit bewegen mich folgende Zeilen in einem religiösen Kinderlied:

*Wir sind die Kleinen in den Gemeinden, wir sind der Schatz im Acker der Gemeinde.*

Katholische KiTas fühlen sich verantwortlich für den Schatz, den Kinder für unsere Gesellschaft und die Kirche darstellen. Das Christentum knüpft damit an das Handeln Jesu an, der die Kinder bewusst in den Mittelpunkt stellt. Seit frühester Zeit sieht die Kirche in der Bildungsarbeit für Kinder einen Schwerpunkt ihrer Aufgaben. Dies spiegelt sich auch in dem lokalen Pastoralplan unserer Pfarrei wider.

*Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.* So formulierte einmal Maria Montessori.

Für uns als kirchlicher Träger bedeutet dies zunächst, die Kinder in unseren Einrichtungen als Gäste zu verstehen. Gäste stehen im Mittelpunkt, Gästen soll es gut gehen, Gäste sollen sich willkommen und ernst genommen fühlen, die Bedürfnisse der Gäste stehen im Mittelpunkt.

Kinder sind insofern auch ganz besondere Gäste, als sie nach dem Weg fragen.

Kinder haben viele Fragen und suchen nach dem, was ihrem Leben Geborgenheit, inneren Reichtum, tiefe Freude und Verlässlichkeit bietet.

Für uns als katholischer Träger bedeutet dies neben dem Vorhalten einer zeitgemäßen Pädagogik auch das Vorschlagen unseres Glaubens. Wir sind davon überzeugt, dass der Glaube an Gott und das Leben mit ihm, das eigene Leben zu tiefst bereichern. Daher verstehen wir unsere KiTas auch als Lebensorte des Glaubens. Wir erzählen den Kindern beispielsweise von Menschen, die durch den Glauben geprägt worden sind und die auch unser Handeln positiv beeinflussen können. Ich denke beispielsweise an den heiligen Martin, der deutlich macht, wie wichtig der Wert des Teilens ist. Oder wir bringen den Kindern die christlichen Feste nahe. Die Kinder und ihre Eltern haben so eine Basis zu entscheiden, ob ihnen diese Werte und Feste auch persönlich wichtig sind oder werden können.

Zudem sind Kinder auch Gäste, die uns helfen, die Wahrheit zu finden. So formulierte Klaus Seibold einmal: *Wenn Du stets offene und ehrliche Menschen um Dich rum haben willst - dann arbeite in einem Kindergarten.*

Und ich möchte hinzufügen: Oder engagiere dich als Pfarrei für unsere Kitas.

Als Träger der Kitas bedanken wir uns für das Vertrauen der Eltern, die ihre Kinder unseren Einrichtungen anvertrauen. Wir nehmen unsere Verantwortung ernst und wollen unseren Beitrag leisten, dass es den Kindern gut geht. Zugleich sind wir dankbar dafür, dass wir von den Kindern so viel lernen dürfen.

*Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages und die Augen der Kinder.*

Für den Träger



Dr. Carsten Roeger, leitender Pfarrer

## Herzlich willkommen!

Wir möchten Sie herzlich in unserer Tageseinrichtung für Kinder St. Ludgerus begrüßen. Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Konzeption interessieren und sich die Zeit nehmen, sich über uns und unsere Arbeit zu informieren.

Wir sind eine viergruppige Einrichtung. In unseren vier Gruppen, Mäuse-, Krokodile-, Bären- und Löwengruppe, betreuen wir 20 Kinder (Gruppentyp I) im Alter von zwei bis sechs Jahren. In der Krokodilgruppe, wird zusätzlich inklusiv gearbeitet.

Sie haben in unserer Tageseinrichtung die Möglichkeit 25, 35 oder 45 Wochenstunden für die Betreuung Ihres Kindes zu wählen. Jährlich können Sie sich auf eine Buchungszeit festlegen. Unsere Betreuungszeiten sind:

25 Std. Buchung: Montag – Freitag von 7.30 – 12.30 Uhr

35 Std. Buchung ohne Mittagsbetreuung: Montag – Freitag von 7.30 – 12.30 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr

35 Std. Buchung mit Mittagsbetreuung: Montag – Freitag von 7.00 – 14.00 Uhr

45 Std. Buchung: Montag – Freitag von 7.00 – 16.00 Uhr

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer Konzeption. Bei weiteren Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Team der Tageseinrichtung für Kinder St. Ludgerus

## Teamarbeit und Teamentwicklung

Die Teamarbeit ist ein wichtiger Bestandteil für ein gutes Miteinander in unserer Tageseinrichtung.

Unser Team besteht aus Personen mit vielen verschiedenen Charakteren, Lebens- und Berufserfahrungen. Jede/r Einzelne besitzt individuelle Fähigkeiten, welche in die tägliche Arbeit einfließen und diese bereichern. Unser Team verfügt zudem über eine breite fachliche Basis und entwickelt diese regelmäßig weiter. Darüber hinaus haben sich einige Mitarbeiter:innen in bestimmten Bereichen spezialisiert, z.B. Sprache, Kinderschutz oder Bewegung und erweitern hierzu ihr Wissen.

In unseren wöchentlichen Teamsitzungen finden zum Beispiel gemeinsame Planungen, Reflexionen, Absprachen und auch Fallbesprechungen statt. Während der Teamsitzungen können alle Mitarbeiter:innen ihre Ideen, Bedürfnisse und Kritikpunkte anbringen und sich an Reflexion, Planung und Weiterentwicklung der Arbeit beteiligen. Dabei werden Rückmeldungen von Kindern und Eltern ebenso wie gesellschaftliche Veränderungen berücksichtigt.

Der Austausch in den einzelnen Gruppenteams ist für uns von großer Bedeutung für die pädagogische Arbeit.

Fortbildungen für das Gesamtteam sind eine Bereicherung und gewährleisten, dass alle Kolleg:innen auf dem gleichen Wissensstand sind und es erleichtert den Austausch untereinander.

Natürlich haben alle Mitarbeiter:innen die Möglichkeit an Einzelfortbildungen teilzunehmen.

Um den regelmäßigen Austausch im Verbund der katholischen Tageseinrichtungen der Pfarrei und innerhalb des Familienzentrums zu gewährleisten, stehen die Leitungen der fünf katholischen Tageseinrichtungen, die Verbundleitung, der leitende Pfarrer und die Zentralrendantur miteinander in Kontakt.

## Unser pädagogisches Team

Leitung:  
1 Fachkraft

### Krokodilgruppe:

Pädagogische Fachkraft  
Pädagogische Fachkraft  
Pädagogische Fachkraft  
Heilpädagogische Fachkraft (auch gruppenübergr.)

### Mäusegruppe:

Pädagogische Fachkraft  
Pädagogische Fachkraft  
Pädagogische Fachkraft  
FOS-Praktikantin

### Bärengruppe:

Pädagogische Fachkraft  
Pädagogische Fachkraft  
PiA  
FSJ

### Löwengruppe:

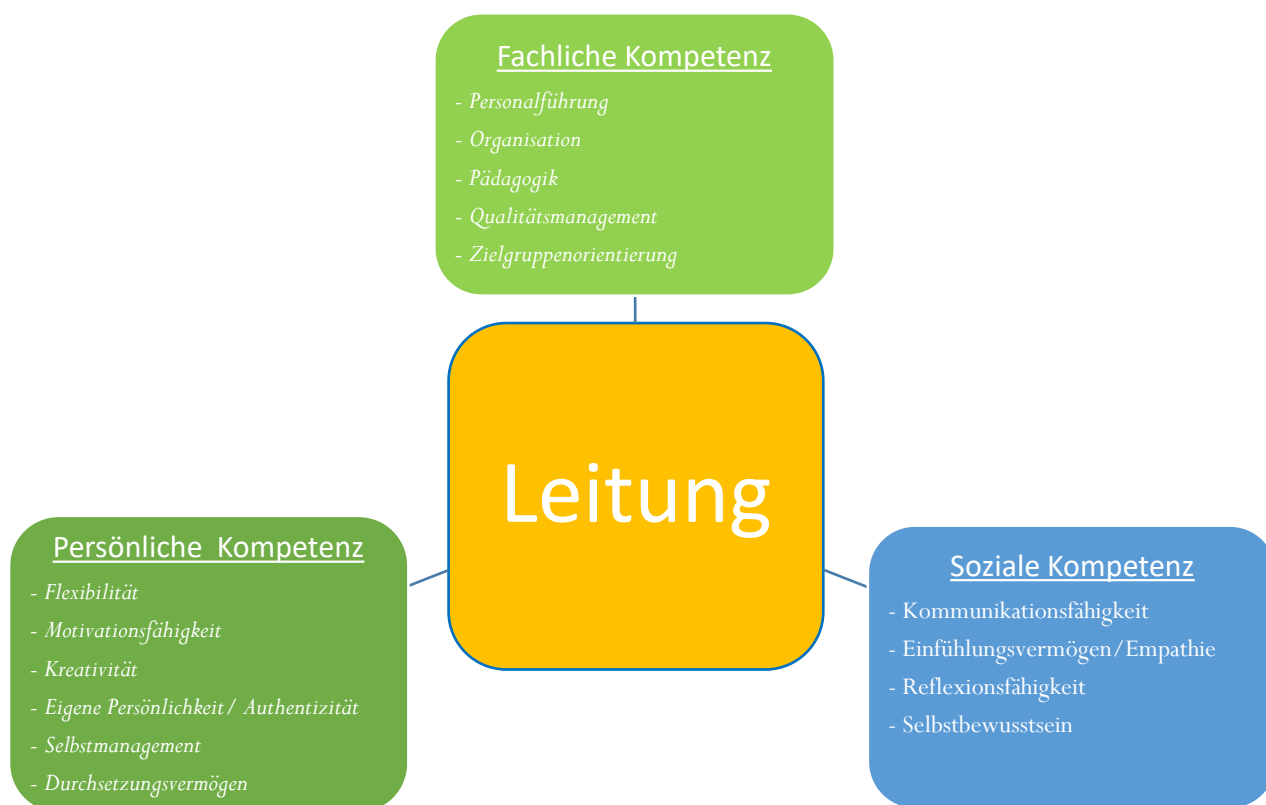
Pädagogische Fachkraft  
Pädagogische Fachkraft  
Pädagogische Fachkraft

## Leitung

Alle Leitungen der fünf katholischen Tageseinrichtungen für Kinder der Pfarrei St. Peter arbeiten eng zusammen. In regelmäßigen Leitungsrunden wird gemeinsam mit der Verbundleitung unter anderem auch kontinuierlich an der Verbesserung der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen und am Qualitätsmanagement gearbeitet.

Innerhalb dieser Zusammenarbeit haben wir wichtige Voraussetzungen für gute Leitungsarbeit erarbeitet, um so die Qualität der vielfältigen Aufgaben kontinuierlich zu verbessern.

Innerhalb dieser Zusammenarbeit wurden folgende Punkte als wichtige Kompetenzen einer Leitung festgeschrieben:



Durch regelmäßigen Austausch und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit innerhalb der Leitungsrunde, aber auch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen in einzelnen Bereichen, werden die Kompetenzen der Leitungen kontinuierlich verbessert. Die Weiterentwicklung jeder einzelnen Leitung, ist wichtiges Kriterium einer qualitativ hochwertigen Arbeit in den Kitas und wird deshalb von Seiten des Trägers und der Verbundleitung mit allen dafür zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützt.

### Zusammenarbeit mit dem Träger

Träger unserer Tageseinrichtung für Kinder ist die katholische Pfarrei St. Peter. Die Trägervertreter sind in erster Linie der Pfarrer der Pfarrei und die gewählten Mitglieder des Kirchenvorstandes.

Der Kita-Ausschuss bestimmt gemeinsam mit der Verbundleitung die grundsätzliche Ausrichtung der Kitas der Pfarrei.

Für schnellere Entscheidungswege, eine bessere Erreichbarkeit des Trägers und eine noch stärkere Verbundenheit der Kitas, wird die Rolle des Ansprechpartners des Trägers durch die Verbundleitung wahrgenommen.

Der Träger gewährleistet den Erhalt und die Weiterentwicklung der Tageseinrichtung für Kinder. Zudem fordert und fördert der Träger Fortbildungen der MitarbeiterInnen, Teamfortbildungen und Leitungs-Coaching, durchgeführt von externen Fachkräften.

### Verbundleitung

Die Verbundleitung ist mit Zeit und Entscheidungskompetenz ausgestattet, um die Themen Personaleinsatz, Verwaltung, pädagogische Leitlinien aller Kitas, Fachaufsicht, Finanzen und kommunale Vertretung zu begleiten und zu erfüllen.

Übergeordnete Aufgaben werden für den Kita-Verbund gemeinsam geregelt, dazu bilden die Verbund- und die Einrichtungsleitungen ein gemeinsames Team unter Führung der Verbundleitung.

Die Verbundleitung ist an der pädagogischen Arbeit interessiert und unterstützt das pädagogische Konzept der Kindertageseinrichtung. Sie ist impulsgebend für die fachliche Ausrichtung.

Durch regelmäßige Gespräche zwischen der Verbundleitung und den Einrichtungsleitungen wird ein höchstmöglicher Informations- und Kompetenzaustausch gewährleistet. Dabei ist uns eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit sehr wichtig.

### Erweiterte Leitungsrunde

Um die kontinuierlichen Verbesserungsprozesse wirksam zu unterstützen, finden vierteljährliche erweiterte Leitungsrunden<sup>1</sup> unter Beteiligung der Zentralrendantur statt. Der ermittelte Bedarf an Kindertagesstättenplätzen und die materielle und finanzielle Ausstattung der Einrichtungen werden gemeinsam beraten.

Der Träger findet mit den Einrichtungsleitungen und der Verbundleitung eine angemessene Beteiligung an der Qualitätsverbesserung unserer Tageseinrichtung.

### Leitungsrunde

In den wöchentlich stattfindenden Leitungsrunden informiert die Verbundleitung über geplante Änderungen, aktuelle Pläne, Personalentscheidungen, Änderungen von Vorschriften und Gesetzen im Bereich Kinderbetreuung usw.. Gemeinsam wird über die Weiterentwicklung konzeptioneller Inhalte beraten. Aktuelle Themen aus den Einrichtungen finden hier einen Kommunikationsrahmen<sup>2</sup>. Fragen, Wünsche und Anregungen können besprochen werden.

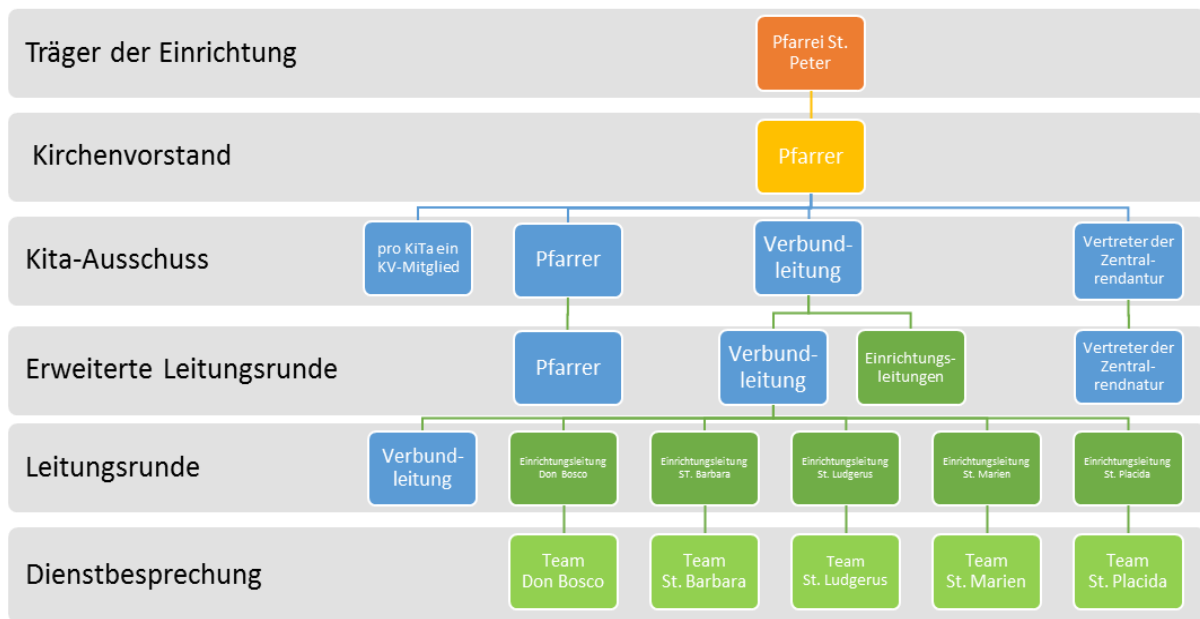
---

1 Siehe Qualitätshandbuch „Zusammenarbeit mit dem Träger“

2 Siehe Qualitätshandbuch „Umgang mit Beschwerden“



## Organiagramm



## Unser katholisches Profil

Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist Bestandteil des pastoralen Angebots der Pfarrei St. Peter. Wir verstehen uns als Bindeglied und Ort der Begegnung zwischen Familien und Pfarrei. Dieses wird unter anderem deutlich durch die Teilnahme am Projekt „Kita – Lebensort des Glaubens“ des Bistums Münster.

Als katholische Tageseinrichtung entspricht es unserem Selbstverständnis die pädagogische Arbeit mit Kindern und Erziehungsberechtigten, die Zusammenarbeit im Team und mit dem Träger sowie die Einbindung in das Leben der Pfarrei und das soziale Umfeld vom christlichen Glauben her zu gestalten und zu fördern.

Ein Ziel unserer religionspädagogischen Arbeit ist die Vermittlung von Werten, Traditionen und Hintergründen religiöser Feste. In unserem Handeln machen wir biblische Botschaften erkennbar und erlebbar. Dies geschieht zum Beispiel durch Tischgebete, Morgen- und/oder Abschlussgebete sowie das gegenseitige Trösten und umeinander Kümmern. Ebenso gehören religionspädagogische Angebote wie Teppichgottesdienste, Bibelgeschichten hören, spielen, basteln usw. dazu.

Inhalten anderer Glaubensrichtungen unserer Familien begegnen wir offen und tolerieren ihre religiöse Lebensweise. Durch unser Interesse und unsere Offenheit soll sich eine Atmosphäre bilden, in der sich alle Kinder und Familien wohl und akzeptiert fühlen.

## Unser pädagogischer Ansatz

*Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern, ein Feuer, das entzündet werden will.  
(Francois Rabelais)*

In unserem pädagogischen Ansatz orientieren wir uns an den Lebenssituationen und Bedürfnissen der Kinder.

Wir als pädagogische Fachkräfte verstehen uns als Begleiter:innen, Beobachter:innen und Anwalt:innen jedes einzelnen Kindes. Gemeinsam mit den Kindern schaffen wir eine Umgebung, die es ihnen ermöglicht sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und sich selbst zu verwirklichen. So können sie eigene Stärken und Fähigkeiten (weiter-) entwickeln und festigen.

### Unsere pädagogischen Ziele

Auf Grundlage des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kibiz), der Bildungsgrundsätze NRW und des Statuts für katholische Tageseinrichtungen im Bistum Münster leiten sich für uns unter anderem folgende Ziele ab.

#### *Persönlichkeitsentwicklung*

Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zur Selbständigkeit und Eigenaktivität und zur Findung und Entwicklung des eigenen Ich's, regen ihre Lernfreude an und stärken ihr Selbstbewusstsein, in dem wir ihnen Verantwortung übertragen, sie ermutigen eigene Entscheidungen zu treffen und ihnen den dazu benötigten Freiraum schaffen.

#### *Religion und Ethik*

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, unterschiedliche Formen von Weltanschauung, Glaube und Religion durch Rituale, Gebräuche und Traditionen zu erfahren.

#### *Bewegung*

Wir bieten den Kindern eine bewegungsfreundliche und –anregende Umgebung, sowohl drinnen als auch draußen, damit sie täglich, ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechende, vielfältige Bewegungserfahrungen machen können.

#### *Ökologische Bildung*

Wir verhelfen den Kindern dazu, einen achtsamen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen und dem Kreislauf der Natur kennen zu lernen.

#### *Sprache und Kommunikation*

Wir unterstützen die Kinder, sich in Gesprächen mitzuteilen und ihre Gefühle, Meinungen und Gedanken etc. zu äußern. Wir geben ihnen vielfältige Möglichkeiten kommunikative Kompetenzen zu entwickeln.

#### *Medien*

Wir bieten den Kindern verschiedene Medien (zum Beispiel Zeitung, Bücher, Lernfilme, Kamishibai etc.), um diese zu Bildungs-, Informations- und Entspannungszwecken zu nutzen.

### *Körper, Gesundheit und Ernährung*

Wir unterstützen die Kinder dabei, ein unbefangenes Verhältnis zu ihrem Körper und ihrem eigenen Ich zu entwickeln, bzw. zu behalten und vielfältige Sinneserfahrungen zu machen und zu äußern.

### *Mathematische Bildung*

Wir bieten den Kindern zum Beispiel die Möglichkeit verschiedene Ordnungssysteme (zum Beispiel Kalender und Uhr) kennenzulernen und Strukturen zu entdecken. Wir stellen ihnen vielfältige Materialien zum Ordnen und Sortieren zur Verfügung (Perlen, Bausteine, Naturmaterialien etc.).

### *Naturwissenschaftlich-technische Bildung*

Wir geben den Kindern die Möglichkeit Vorgänge in der Natur zu beobachten, sie genau zu beschreiben und daraus Fragen abzuleiten. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen, etwa beim Pflegen der Natur oder beim Entsorgen des Mülls.

### *Soziale und (inter-) kulturelle Bildung*

Wir ermöglichen den Kindern, ihre Wünsche und Ideen zu formulieren und sich einzubringen. Sie begegnen unterschiedlichen Menschen und Kulturen und lernen diese kennen.

### *Musisch-ästhetische Bildung*

Wir ermöglichen den Kindern täglich gemeinsames Singen und Musizieren. Wir geben ihnen Mut zu eigenen Schöpfungen, wie zum Beispiel experimentieren mit Farben, Materialien, Klängen und Instrumenten etc.

## **Bildungsgrundsätze**

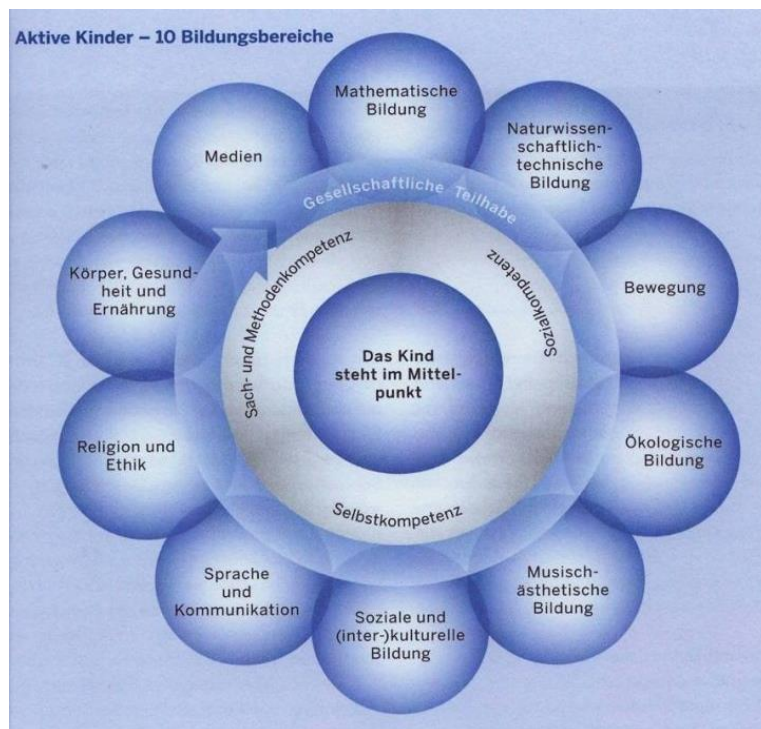
### „Das aktive, kreative Kind

Kinder sind von Natur aus Entdecker, Erfinder und Forscher, die sich aktiv und kreativ mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Schon von Geburt an beobachten und analysieren sie sehr genau. Ihre Erkenntnisse und Schlussfolgerungen sind die Grundlage für ihr Verständnis von ihrer Umwelt und von sich selbst. Neugierig und engagiert verfolgen sie ihre Interessen und entwickeln dabei immer komplexere und wirkungsvollere kognitive Strategien und Kompetenzen. Kinder können und wollen Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen (Selbstbildung).“<sup>3</sup>

Ausgehend von den Stärken, Interessen und Bedürfnissen eines Kindes finden sich die Bildungsgrundsätze in unserer täglichen Arbeit wieder.

---

3 Aus Bildungsgrundsätze, A. Bildung im Blick, S. 16



### Bildungsbereich Bewegung

„Kinder suchen eigenständig nach Bewegungsmöglichkeiten und fein- und grobmotorischen Herausforderungen. Bewegung ist für sie Erforschen und Begreifen der Welt, Sinneserfahrung, Ausdrucksmöglichkeit von Gefühlen, Kommunikation, Mobilität, Selbstbestätigung, Herausforderung und Lebensfreude.

Kindern muss eine Umgebung angeboten werden, die ihrem Bedürfnis nach Bewegung Rechnung trägt und ihnen vielfältige entwicklungs- und altersgemäße Erfahrungen ermöglicht, um ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln. Sie benötigen Personen, die die individuellen Bewegungsinteressen und Fähigkeiten aufgreifen und mit weiteren Herausforderungen verknüpfen. So können Kinder ihr Körpergefühl und –bewusstsein weiterentwickeln und lernen, ihre Fähigkeiten realistisch einzuschätzen. Unterschiedliche Spielgeräte, -materialien, Fortbewegungsmittel und Geländeerfahrungen fordern immer komplexere Bewegungen heraus, an denen Kinder ihr Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, realistische Selbsteinschätzung und Koordination herausbilden können.

Im gemeinsamen (sportlichen) Spiel entwickeln sie Teamgeist und Fairness und lernen mit Regeln umzugehen. Weiterhin entwickelt sich aus positiven Bewegungserfahrungen im Kindesalter eine lebenslange Motivation zu sportlicher Betätigung, die dem allgemeinen Wohlbefinden und der Gesundheit dienlich ist.“<sup>4</sup>

### Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Ernährung

„Ausgehend von ihrem eigenen Körper und seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Je differenzierter die Sinneserfahrungen (Hören,

<sup>4</sup> Aus Bildungsgrundsätze, Leitidee Bewegung S. 81

Sehen, Tasten, Fühlen, Schmecken, Riechen, etc.) sind, die dem Kind ermöglicht werden, und je mehr Raum ihm zum Ausprobieren und Gestalten geboten wird, desto mehr Selbstwirksamkeit erfährt es und kann so seine Identität und sein Selbstbewusstsein entwickeln. Kinder gehen zunächst völlig unbefangen mit sich und ihrem Körper um; sie haben ein natürliches Interesse, ihren Körper zu erforschen. In dieser spielerischen Form entwickeln sie ein Geschlechtsbewusstsein. Je älter ein Kind wird, desto neugieriger und wissensdurstiger wird es in Bezug auf seinen Körper und dessen Funktionen, seiner Fähigkeiten und seiner Befindlichkeiten. Über eigenes Erforschen bis hin zu gezielten Fragestellungen nutzen Kinder alle Möglichkeiten, um Antworten auf Fragen zu erhalten und entwickeln so Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Auch die Themen Gesundheit und Ernährung mit all ihren Facetten erhalten für Kinder in diesem Zusammenhang zunehmendes Interesse. Kinder haben grundsätzlich ein gutes Gespür und eine gute Selbsteinschätzung, was und wie viel sie an Nahrung benötigen, was ihnen schmeckt und was nicht. Essen und Trinken ist für sie lustvoll und dient ihrem Wohlbefinden, weniger der Versorgung mit notwendigen Nährstoffen. Kindern sollte diese ureigene, positive Einstellung erhalten bleiben, und sie sollten hierbei Unterstützung durch Erwachsene erfahren. Gleichzeitig gilt es, dem zunehmend ungesunden Ernährungsverhalten schon früh entgegen zu wirken, indem Kindern vielfältige positive Erfahrungen in Bezug auf Ernährung ermöglicht werden.

Viele Kinder lieben es, beim Kochen, Tischdecken, Spülen und weiteren hauswirtschaftlichen Tätigkeiten zu helfen. Indem sie Aufgaben in diesen Bereichen ausführen können, erleben sie sich als handlungsfähig, verantwortlich und als Teil einer Gemeinschaft. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein, ihre Handlungskompetenzen, aber auch ihr seelisches Wohlbefinden, was wiederum positive Auswirkung auf die Gesundheit hat.“<sup>5</sup>

### *Bildungsbereich Sprache und Kommunikation*

„Sprache hat die wichtige Funktion der Mitteilung und Verständigung sowie des Ausdrucks und der Äußerung von Bedürfnissen. Das Bewusstsein für die eigene Identität wird unter anderem im Verlauf der Sprachentwicklung ausgebildet. Weitere Funktionen von Sprache zeigen sich in Kommunikation und Interaktion, beim Austausch von Erfahrungen sowie in der Gestaltung von Beziehungen. Dabei sind die Gesprächspartner von wesentlicher Bedeutung. Das Kind ist auf die Interaktion mit seinen Bezugspersonen angewiesen. Wertschätzung des Kindes und seiner Äußerungen, Unterstützung des Interesses und der Motivation, sich mitzuteilen und verstanden zu werden, befördern den Prozess seiner zunehmenden Sprachkompetenz. In für das Kind sinnvollen und bedeutungsvollen Kontexten entwickelt es seine Fähigkeiten zum Dialog, indem es anderen zuhört, auf die Beiträge anderer eingeht und nonverbale Ausdrucksformen einsetzt. Im Alltag der Kinder werden vielfältige Situationen als Anreiz für die aktive Sprachentwicklung genutzt. Ob beim Wickeln, Anziehen oder Spielen in der Kindertagesbetreuung oder bei unterrichtlichen bzw. außerunterrichtlichen Aktivitäten in der Schule – immer wieder gibt es Interaktionsmöglichkeiten, die von den Bezugspersonen aufgegriffen und zu Sprachanlässen ausgebaut werden. Auch die Bedeutung der Peergroup und der Interaktion zwischen den Kindern ist nicht außer Acht zu lassen. Durch die Beteiligung der Kinder an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen erleben sie sich als selbstwirksam und verantwortungsvoll.

Einen weiteren wesentlichen Baustein frühkindlicher (Sprach-) Bildung stellt der Bereich Literacy dar. Hier geht es darum, die Lust der Kinder am Umgang mit (Bilder-) Büchern,

---

5 Bildungsgrundsätze, Leitidee Körper, Gesundheit und Ernährung, S. 89

Geschichten, Erzählungen und Reimen zu wecken. Kinder entdecken die Schrift als ein Medium, gesprochene Sprache festzuhalten und sich mit anderen auszutauschen. Literacy eröffnet den Kindern einen Einblick in die Komplexität von Sprache, die durch das dialogische Lesen, durch Geschichten, Erzählungen und Reime auch zum Ausdrucksmittel von Phantasie und Kreativität wird. Dieser Bereich regt die Kinder somit zu einem lustvollen Umgang mit Sprache an, welcher über den rein funktionalen Umgang hinausgeht. Die Auseinandersetzung mit der Sprache in Büchern ermöglicht es den Kindern, zunehmend komplexere Sachverhalte zu erfassen und diese selbst auch differenzierter auszudrücken. Darüber hinaus entdecken sie bestimmte Redewendungen und Besonderheiten der Schriftsprache und beginnen diese spielerisch in eigene Geschichten und Erzählungen einzubauen. Sprache wird in zunehmenden Maße als Strukturierungshilfe eigener Denkprozesse gebraucht.“<sup>6</sup>

#### *Bildungsbereich soziale und (inter-) kulturelle Bildung*

„Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung, um auch offen und tolerant gegenüber Anderem und Fremden zu sein. Die eigene Persönlichkeit und Identität des Kindes werden anerkannt und gestärkt sowie Selbstvertrauen und Offenheit ermöglicht. Neugierig stellen Kinder Unterschiede fest und haben die Möglichkeit, sich damit auseinander zu setzen. Bedürfnisse und Fragen der Kinder werden aufgegriffen, die Neugierde und Offenheit gegenüber anderen gefördert. Kinder nehmen die Menschen im Umfeld als unterschiedliche Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Lebensformen, Bedürfnissen, Kulturen und Sprachen wahr, und diese Vielfalt wird als Normalität und Bereicherung erlebt. Sie erfahren, dass die eigene Lebensweise eine von vielen möglichen ist und unterschiedliche Werte gelten können. Über Erfahrungen im Umgang mit anderen Kindern und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Meinungen und Haltungen lernen sie die hier geltenden Grundrechte und deren Hintergründe kennen. Aufgeschlossenheit gegenüber Fremden Lebensstilen und Kulturen wird durch alltägliche Erfahrungen gefördert. Die Kinder haben Gelegenheit, Wissen über Fremde und die eigene Kultur zu sammeln – sowohl über Schrift, Sprache, Religion als auch über verschiedene Formen der Familien und des Zusammenlebens - und dies auch praktisch zu erleben. Kinder nehmen wahr, dass sie jeweils unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse haben, diese äußern können und ernst genommen werden. Sie lernen ihre eigenen Rechte und die Rechte anderer kennen, diese einzufordern und zu wahren. Sie erkennen Möglichkeiten, ihre Interessen anderen zu vermitteln und Lösungswege für Konflikte zu finden. Sie erfahren, dass ihre Gefühle und Meinungen wichtig, sie Teil einer Gemeinschaft sind und Verantwortung für sich und andere übernehmen können.“<sup>7</sup>

#### *Bildungsbereich musisch – ästhetische Bildung*

„Kinder entwickeln sich durch aktive und kreative Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Sie lernen hauptsächlich über Wahrnehmungen und Erfahrungen aus erster Hand. Sinnliche Wahrnehmungen und Erlebnisse fördern die Kreativität und Phantasie der Kinder, helfen ihnen, innere Bilder zu entwickeln und sich die Welt anzueignen. Dies bezieht sich nicht nur auf den musisch – künstlerischen Bereich, sondern auf alle Bereiche alltäglichen Lebens. Durch Gestalten, Musik, Singen, freies Spiel, Tanz, Bewegung, Rollenspiel finden Kinder vielseitige Möglichkeiten für sinnliche Wahrnehmung und Erlebnisse sowie Anregung und Unterstützung, die inneren Bilder auszudrücken. Dafür brauchen Kinder Freiheiten hinsichtlich

---

6 Bildungsgrundsätze, Leitidee Sprache und Kommunikation, S. 94

7 Bildungsgrundsätze, Leitidee soziale und (inter-) kulturelle Bildung, S. 100

Raum, Zeit, Spielpartner, Material und Tätigkeiten. Kinder haben durch die Auseinandersetzung mit Künsten die Möglichkeit ihre kreativen Denk- und Handlungsmuster weiterzuentwickeln.

Das Kind erfährt Musik und Kunst als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität, zum Beispiel im Singen, Tanzen und Malen. Musik und bildende Kunst werden als feste Bestandteile seiner Erlebniswelt und als Möglichkeiten, Emotionen und Stimmungen auszudrücken und zu verarbeiten, erlebt.“<sup>8</sup>

### Bildungsbereich Religion und Ethik

„Kinder zeigen ein großes Interesse an religiösen Geschichten, Erzählungen, Liedern, Festen, Symbolen und Ritualen.

Kinder sind fasziniert von allem Lebendigen und zugleich von der Frage nach Sterben und Tod. Sie fragen nachhaltig danach, wer sie sind und woher sie kommen. Kinder nehmen die Welt mit allen Sinnen, mit Gefühl und Verstand wahr und entwickeln dadurch ihr eigenes Welt- und Selbstbild.

Kinder erleben auf sehr individuelle Weise existenzielle Erfahrungen wie Angst, Verlassenheit, Vertrauen und geborgen sein, Glück, Gelingen, Scheitern, Bindung, Autonomie, Mut und Hoffnung. Sie benötigen daher von Anfang an Zuneigung, Annahme und Liebe. Die Ausbildung des Selbst und der Identität liegt in der Eigenaktivität des Kindes und ist gleichzeitig vielfach eine Frage erlebten, unbedingten Vertrauens. Spirituelle Erfahrungen können Kindern Wege zu eigenen in ihrer Religion oder Weltanschauung begründeten Erfahrungen und zu innerer Stärke eröffnen. Dazu brauchen Kinder Raum, selbstbestimmte Zeit, Erwachsene, die sich zu ihrem Glauben bekennen und ihren Glauben leben.

Religiöse Bildung sollte dazu beitragen, dass Kinder sich in dieser Welt besser zurechtfinden und befähigt werden, sie mitzugestalten. Dabei formulieren Religionen begründete Werte und Normen, die den Kindern Halt und Orientierung für ein gelingendes Leben geben können. Sie bieten Auffassungen von Gott, Welt und Mensch an, mit denen Kinder sich identifizieren können, und tragen zur Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit bei.“<sup>9</sup>

### Bildungsbereich mathematische Bildung

„Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen. Im gemeinsamen aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren, entwickeln sie eigene Wege, ihre Umwelt zu mathematisieren, mathematische Sachverhalte zu erforschen und Probleme mithilfe der Mathematik zu lösen. Ausgehend von konkreten Erfahrungen und praktischem Tun gelangen sie vom Konkreten zum Abstrakten, entwickeln ein mathematisches Grundverständnis und setzen sich mit den Grundideen der Mathematik auseinander (Idee der Zahl, der Form, der Gesetzmäßigkeiten und Muster, des Teils und des Ganzen, der Symmetrie). Sie erfahren, dass ihre eigenen Ideen und Lösungsvorschläge wertvoll und aner kennenswert sind und dass Irrtümer und Fehler auf dem Weg zum Problemlösen konstruktiv genutzt werden können. Mathematische Lernvorgänge stehen im engen Verhältnis zu anderen Bereichen wie Musik, Sport, Naturwissenschaft und Technik. Der Sprache kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, weil sie die Basis für mathematisches

---

8 Bildungsgrundsätze, Leitidee musisch – ästhetische Bildung, S. 106

9 Bildungsgrundsätze, Leitidee Religion und Ethik, S. 111

Denken bietet und sich im Austausch mit anderen mathematisches Grundverständnis erst entwickelt und verfeinert.“<sup>10</sup>

### Bildungsbereich naturwissenschaftlich – technische Bildung

„Ausgehend von originären Begegnungen mit der Natur und Naturvorgängen entdecken Kinder Zusammenhänge, beginnen sie zu verstehen und einzuordnen. Vielfältige Angebot regen zum Staunen, Fragen, Experimentieren und zur Suche nach Lösungen an. Die Kinder verfolgen eigene und sich ergebende Fragestellungen, finden Antworten und gewinnen dadurch Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Dabei erweitern sie ihre individuellen Strategien, indem sie angebotene Methoden und Problemlösestrategien kennenlernen und nutzen. Sie erfahren die Bedeutung der behandelten Themen für ihre eigene Lebenswelt und übernehmen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Verantwortung für den Umgang mit der Natur. Ihre Neugierde und Fragehaltung werden unterstützt und führen zu einer positiven Haltung gegenüber naturwissenschaftlichen und technischen Fragestellungen.

Kinder setzen sich handelnd und experimentierend mit vielfältigen Materialien, Werkzeugen und technischen Vorgängen auseinander. Sie erleben Wirkungszusammenhänge und nutzen sie zur Lösung von Problemstellungen und kreativen Tätigkeiten. Die Bedeutung technischer Errungenschaften und ihre Auswirkungen auf ihre Lebenswelt können sie einschätzen und dazu eine Haltung einnehmen.“<sup>11</sup>

### Bildungsbereich ökologische Bildung

„Grundsätzlich lieben und bewundern Kinder die Natur und Umwelt, und das, was sie lieben, wollen Kinder auch schützen. Deshalb reagieren Kinder auf die Zerstörung von Natur und Umwelt besonders sensibel. Nicht außer Acht zu lassen ist hier, dass Kinder die Erwachsenen beobachten und sich an ihren Verhaltensweisen orientieren. Von den Erwachsenen lernen die Kinder, die Natur und Umwelt nicht nur zu schützen und zu pflegen, sondern auch verantwortungsvoll zu nutzen. Manchmal haben Kinder keine Gelegenheit, in ihrem familiären Umfeld oder in ihrem Wohnumfeld Natur zu erleben. Gerade aber diese Kinder brauchen Angebote, Naturerfahrungen machen zu können. Kinder haben die Möglichkeit, neben Alltagserleben und –beobachtungen auch längerfristig angelegte Projekte, Experimente oder Untersuchungen durchzuführen. Hierbei benötigen sie Erwachsene, die sie über diesen Zeitraum begleiten, ermutigen und unterstützen, damit diese Untersuchungen erfolgreich abgeschlossen werden können. Durch die Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt erweitern Kinder ihre Kenntnisse über die Welt, stellen Zusammenhänge her und können Übertragungen ableiten. Sie haben Gelegenheit, die Gesetzmäßigkeiten und den Nutzen der Natur zu erfahren. So erleben sie sowohl deren Schönheit als auch deren Nutzen für die Menschen und ergründen, ob und wie diese in Einklang gebracht werden können.

Die ökologische Bildung steht im engen Verhältnis zu allen anderen Bildungsbereichen. Je nach Blickwinkel steht der eine oder andere Bildungsbereich mehr im Vordergrund des Projektes bzw. des miteinander Lebens in der Einrichtung, zum Beispiel Gesundheit bei dem Thema „gesunde Ernährung“, Bewegung bei der Durchführung von Waldtagen, Werte bei der Fragestellung „Wie verhalte ich mich gegenüber meiner Umwelt?“, Naturwissenschaften beim Thema „bewusster Umgang mit Energie“.“<sup>12</sup>

---

10 Bildungsgrundsätze, Leitidee mathematische Bildung, S. 116

11 Bildungsgrundsätze, Leitidee naturwissenschaftlich – technische Bildung, S. 120

12 Bildungsgrundsätze, Leitidee ökologische Bildung S. 124



## Bildungsbereich Medien

„Kinder nutzen das kommunikative Angebot der Medien, um Sichtweisen und Orientierungen zu vermitteln, mit anderen in Beziehung zu treten sowie individuelles und kollektives Handeln zu konstituieren. Hierbei gehen sie vielfältigen Bedürfnissen und Motivationslagen nach. Die Mediennutzung umfasst dabei wesentlich mehr als die Zuwendung zu Massenmedien wie Fernsehen, Musik oder Printmedien. Mit der Kommunikation, dem Spielen und Produzieren sowie der Veröffentlichung eigener Werke geht das Medienangebot als wichtiger Bestandteil in die Alltagskommunikation mit ein. Diese ermöglicht dem Kind, sich selbstbestimmte Freiräume zu suchen, sich als kompetent zu erleben und anderen mitzuteilen.

Medienpädagogische Angebote haben dabei nicht „die Medien“ zum Gegenstandsbereich, sondern die Kinder, die in lernender, sozialer oder gestaltender Beziehung zu den Medien stehen. Diese Mensch – Medien – Interaktion verantwortungsvoll einzuschätzen und entwicklungsfördernd einzusetzen ist das Ziel früher Medienbildung. Das Kind soll die Gelegenheit erhalten, sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit zu entwickeln. Dies gelingt, wenn Fragen und Angebote zur Medienbildung kontinuierlich in den kindlichen und pädagogischen Alltag einbezogen werden.

Um der Erziehungsverantwortung in Medienfragen gerecht zu werden gewährleisten Bildungsinstitutionen sowohl den Erwerb von Medienkompetenz als auch die Einrichtung von geschützten Freiräumen zum Erlernen des Umgangs mit Medien.

Kinder erhalten die Möglichkeit, die Erlebnisse die sie beschäftigen, die sie emotional bewegen oder ängstigen, zu verarbeiten, indem sie darüber sprechen, phantasieren, zeichnen oder Rollenspiele machen. Dies gilt für all ihre wichtigen Lebensbereiche (Familie, Kita, Medien etc.). Auch die Verarbeitung von Medienerlebnissen ist ein wichtiger Bestandteil der (früh-) kindlichen Erfahrungsbildung, weil sich die Kinder dabei die Beziehung zwischen ihrem eigenen Erleben und dem Medienerlebnis vor Augen führen können. Durch die Verarbeitung ihrer Medienerlebnisse drücken Kinder auch ihre eigenen Lebenswelt- oder entwicklungsbezogenen Themen aus. Ausgehend von den Medienerlebnissen der Kinder bieten die Fach- und Lehrkräfte spielerische Methoden der Verarbeitung an (Situationsorientierung).“<sup>13</sup>

## **Bildungsdokumentation/Alltagsintegrierte Sprachbildung**

In unserer Tageseinrichtung für Kinder ist uns eine individuelle, stärkenorientierte und ganzheitliche Förderung eines jeden Kindes sehr wichtig.

Regelmäßige Beobachtungen (Gelsenkirchener Beobachtungsbogen, intensive Gelegenheitsbeobachtungen) dienen als Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes.

Diese Bildungsdokumentation ist auch Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Erziehungsberechtigten.

---

13 Bildungsgrundsätze, Leitidee Medien, S. 130

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Bildungsdokumentation ist das Portfolio jedes einzelnen Kindes. Dort befinden sich unter anderem Fotodokumentationen, Lerngeschichten und Kunstwerke der Kinder.

Zum Ende der Betreuungszeit des Kindes in der Tageseinrichtung, werden den Erziehungsberechtigten eine Bildungsdokumentation und das Portfolio ausgehändigt.

In unserer Tageseinrichtung für Kinder erlernen Kinder Sprache im alltäglichen Miteinander. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an der Erlebniswelt, den Kompetenzen und Interessen der Kinder. Durch Beobachtungen und vielfältige Anregungen wird die natürliche Sprachentwicklung im gesamten Alltag unserer Tageseinrichtung unterstützt und gefördert.

Für unsere Arbeit in der Tageseinrichtung für Kinder bedeutet dies:

- Wir kommunizieren auf Augenhöhe. Bei Gesprächen nehmen wir Blickkontakt auf, damit die Kinder das Gesagte besser verstehen und sich als gleichberechtigte Gesprächspartner:innen ernst genommen fühlen.
- Wir begleiten unser Handeln sprachlich – es ist wichtig die Handlungen im Alltag sprachlich zu kommentieren, damit die Kinder durch Wiederholungen und Vorbild der Erwachsenen in ihrer sprachlichen Entwicklung unterstützt werden.
- Wir regen Kommunikation durch Fragen an. Durch Gespräche und Fragen wird den Kindern ermöglicht auch ihr Handeln sprachlich zu kommentieren. Besonders gut geeignet sind zum Beispiel der Morgenkreis, Geburtstage, Kinderkonferenzen usw.
- Wir lesen, reimen und singen mit den Kindern. Vorlesen, Reimen und Singen sind wichtige Säulen der alltagsintegrierten Sprachbildung.
- Wir korrigieren durchs Vorbild. Bei fehlerhafter Aussprache oder Grammatik weisen wir die Kinder nicht direkt darauf hin. Wir geben ihnen durch unser Vorbild die Möglichkeit die korrekte Aussprache weiter zu üben.

Wir dokumentieren in unserer Tageseinrichtung für Kinder die sprachliche Entwicklung der Kinder durch das Beobachtungsverfahren BaSiK und Portfolio. Mit Hilfe dieser Beobachtung können wir bei Gesprächen mit den Erziehungsberechtigten gezielt auf die sprachliche Entwicklung der Kinder eingehen.

### **Unser Standort in Waltrop**

Unsere Tageseinrichtung für Kinder liegt in der Klöcknersiedlung / Im Messingfeld im südwestlichen Teil von Waltrop an der Hafenstraße 75, inmitten einer verkehrsberuhigten Siedlung mit 30 – Zonen und Spielstraßen. Das Einzugsgebiet erstreckt sich von Familien aus umliegenden Wohngebieten, den Neubaugebieten Altenbruch und Großer Kamp.

Für unsere Tageseinrichtung steht das direkt angrenzende Gemeindehaus und die Kapelle St. Ludgerus am Turm für Veranstaltungen und Wortgottesdienste zur Verfügung. Ebenfalls kann der nahegelegene Wald „Im Veinghof“ genutzt werden, welcher fußläufig erreichbar ist.

## **Ein Rundgang durch unsere Tageseinrichtung**

Unsere Tageseinrichtung ist eine Einrichtung mit vier altersgemischten Gruppen.

In der inklusiven Gruppe betreuen wir 25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren (Gruppentyp III). In den drei weiteren Gruppen betreuen wir 20 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren (Gruppentyp I).

Zu jeder Gruppe gehört ein Nebenraum, der den Kindern frei zur Verfügung steht oder für spezielle Angebote genutzt wird. Zudem bietet er den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit.

Zu den drei Gruppen des Gruppentyps I gehört zudem jeweils ein Schlafraum, der, wenn kein Kind schläft, auch zum Spielen genutzt werden kann.

In jeder Gruppe befinden sich: ein Frühstückstisch, ein Bauteppich, ein Rollenspielbereich, eine Kuschelecke und ein Kreativbereich. Die Gestaltung der Gruppenräume richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Zu jeder Gruppe gehört noch ein Waschraum mit einem Wickelbereich. Dieser wird auch für Spielideen rund ums Wasser genutzt.

Unser Bewegungsraum bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, durch verschiedenste Materialien, zum Beispiel: Bälle, Seilchen, Ringe, kleine und große Kästen, Bänke, Matten, Kletterwand, Schaukeln.... Vor dem Bewegungsraum befindet sich der Buggyraum, den die Erziehungsberechtigten zum Abstellen der Kinderwagen nutzen können.

Für hauswirtschaftliche Aktivitäten und für das Mittagessen steht unsere Küche zur Verfügung.

Den Personalraum nutzen wir u.a. für Dienstbesprechungen, Elterngespräche, Elterncafé, Vorbereitungen für Feste und Feiern....

Neben dem Personalraum befindet sich das Büro. Dort finden zusätzlich zu den täglichen verwalterischen Tätigkeiten unter anderem auch Aufnahmegespräche, Elterngespräche, Vertretergespräche usw. statt.

Im Differenzierungsraum finden Elterngespräche und weitere Förderangebote für Kinder in Kleingruppen statt.

In unserem Eingangsbereich erhalten die Erziehungsberechtigten Infos, Flyer und Broschüren (zum Beispiel über Therapiemöglichkeiten, Beratungsstellen, Sportvereine...). Dort befinden sich ebenso zwei große Pinnwände. Hier bekommen Sie Informationen, welche unsere Tageseinrichtung und das Familienzentrum betreffen.

Unsere Tageseinrichtung verfügt über einen großzügig angelegten Außenbereich und angrenzende Terrassen zu jedem der vier Gruppenräume.

Die Terrassen bieten Platz für eine Sitzgruppe (ausreichend Sonnenschutz) und alternative Spielmöglichkeiten, zum Beispiel malen mit Kreide, Wasserspielmöglichkeiten usw. Ebenso besteht die Möglichkeit zum Beispiel Obst und Gemüse anzupflanzen und so den Kindern elementare Erfahrungen mit der Natur näher zu bringen.

## **Unser Außengelände**

Der Außenbereich lädt die Kinder zum Spielen ein.

Hier befinden sich folgende Spielgeräte: Klettergerüst mit integrierter Rutsche, Krabbelröhre, Turnstangen, Vogelnechtschaukel, Matschbecken, Balancierbalken, Wackeltier, Spielgerät zum Balancieren und Klettern, Weidentipi mit Gang.

Weitere Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten bieten wir den Kindern zum Beispiel durch folgende Materialien an: Dreiräder, Roller, Tummeline, Rollfass, Sandfahrzeuge, Sandspielzeug, Naturmaterialien.

### **So sieht ein Tag in unserer Einrichtung aus**

Wenn um sieben Uhr die ersten Kinder in unsere Tageseinrichtung kommen, werden sie von zwei pädagogischen Fachkräften empfangen. Um sieben Uhr dreißig gehen alle Kinder mit ihren pädagogischen Fachkräften in die eigenen Gruppen. Der Morgen beginnt mit dem Freispiel, das heißt die Kinder können das Spiel nach ihren individuellen Bedürfnissen gestalten und die verschiedenen Spielbereiche je nach Interesse nutzen, dazu gehört auch der Flur. Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit in kleinen Gruppen zu frühstücken. Zu bestimmten Anlässen findet ein gemeinsames Frühstück statt, zum Beispiel Ostern, Weihnachten, Geburtstage.... Innerhalb der Freispielzeit können die Kinder an Angeboten teilnehmen. Diese orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder. Während des Freispiels entscheiden die Kinder selbst, ob sie die Räumlichkeiten der Einrichtung oder das Außengelände zum Spielen nutzen möchten. Dort stehen ihnen die unterschiedlichsten Spielmöglichkeiten zur Verfügung.

Einmal im Monat findet gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten ein Spiel- und Singkreis statt.

Zwischen 12.15 Uhr und 12.30 Uhr werden einige Kinder abgeholt. Das Mittagessen beginnt um 12.30 Uhr.

Im Anschluss an das Mittagessen kann jedes Kind seinen individuellen Bedürfnissen nachgehen. Unsere Einrichtung schließt um 16.00 Uhr.

### **Das Freispiel**

Unter Freispiel werden alle, im Kindergarten möglichen, Tätigkeiten verstanden. Das Freispiel ist gekennzeichnet durch die eigene Entscheidungsfreiheit des Kindes. Tätigkeit, Material, ob alleine oder mit Partner:in, Ort und Dauer des Spiels – all das wird vom Kind bestimmt.

Daneben bietet Kindern das Freispiel die Möglichkeit zum „Nichtstun“.

Die Bedürfnisse der Kinder können nur befriedigt werden, wenn Kinder sich sicher fühlen, ohne Zwang frei spielen können und die Kita täglich mit Spannung und Neugier erleben.

Voraussetzungen dafür sind:

- Zeit zum ausgiebigen freien Spiel
- Anregende Umgebung
- Geeignetes Spielmaterial

## Rollenspiel

Kinder beginnen mit Rollenspielen ab einem Alter von zwei bis drei Jahren. Über den Zeitraum von Kindergarten- und Vorschulalter bis zur Grundschule sind sie ein Teil des täglichen Spiels. Im Rollenspiel erweitern Kinder ihre sozialen Kompetenzen und üben Kommunikation und Sprache. Sie können dabei Gefühle beobachten und erkennen eigene Wünsche und Ängste. Durch das Schlüpfen in eine Rolle, das Spiel als eine andere Person, können sie die Verantwortung dieser erkennen und Handlungsweisen in der realen Welt besser verstehen. Voraussetzung hierfür ist, dass die Kinder sich als Individuum erkennen. Die Selbsterkenntnis ermöglicht es, andere Personen und Handlungsweisen im Spiel nachzuahmen. Situationen, die imitiert werden sind zu Anfang aus dem Alltag gegriffen, etwa Beruf der Erziehungsberechtigten, Einkauf, Arztbesuch... In der weiteren Entwicklung des Kindes fließen auch Figuren aus Filmen oder Büchern ein, wie Cowboy, Ritter oder Pirat. In diesem „so-tun-als-ob-Spiel“ erprobt das Kind Handlungen, die es später braucht, um seinen Alltag zu meistern, kann aber auch negative Gefühle wie Ängste verarbeiten.

Kleinkinder spielen zunächst noch alleine oder nebeneinander, manchmal beziehen sie andere Personen mit ein, indem sie ihnen zum Beispiel einen „Sandkuchen“ backen und anbieten. Je besser sich das Kind verbal äußern kann, desto größer wird die soziale Bedeutung des Rollenspiels. Es ist dann geprägt von Kommunikation und Interaktion. Dadurch stärkt das Kind seine sozialen und sprachlichen Fähigkeiten.

### *Wichtige Merkmale des Rollenspiels*

- Das Kind nimmt freiwillig eine selbstgewählte Rolle ein.
- Das Rollenspiel kann einen realen Hintergrund haben, aber auch fiktive Geschichten beinhalten.
- Viele Rollenspiele sind mit Bewegung verknüpft.
- Das Kind übt im Rollenspiel Handlungen ein, setzt sich mit Rollen- und Rollenerwartungen auseinander, verarbeitet Erfahrungen und Gefühle und interagiert bzw. kommuniziert mit anderen Kindern.

## Unser Frühstück

Durch das gleitende Frühstück haben die Kinder die Möglichkeit, gemeinsam in gemütlicher Atmosphäre mit ihren Freundinnen und Freunden, in kleinen Gruppen zu frühstücken. Wir möchten Sie bitten, Ihrem Kind ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Frühstück, bestehend aus Brot, Obst, Gemüse oder Joghurt mitzugeben.

Bitte sehen Sie von unnötigen, umweltbelastenden Verpackungsmaterialien wie Alufolie, Frischhaltefolie ab.

Süßigkeiten wie zum Beispiel Milchschnitte, Gebäck, Donuts etc. sind nicht erlaubt.

Für Ihre Kinder steht in unserer Tageseinrichtung für Kinder Mineralwasser mit und ohne Kohlensäure zur Verfügung. Bitte geben Sie Ihrem Kind keine weiteren Getränke von zu Hause mit.

Aktuell betreuen wir Kinder mit einer Nussallergie. Achten Sie dringlichst darauf Ihrem Kind keine Lebensmittel mitzugeben, welche Nüsse oder Schalenfrüchte enthalten. Diese dürfen in der gesamten Tageseinrichtung nicht verzehrt werden.

## Übermittagsbetreuung

Da wir allen Kindern in der Mittagszeit eine familienähnliche Essenssituation bieten möchten, essen sie in ihrer jeweiligen Gruppenkonstellation. Dabei können sie das Gemeinschaftsgefühl vertiefen und erleben.

Die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe begleiten die Essenssituation. Weiterhin haben die Kinder die Möglichkeit soziale Kompetenzen, wie zum Beispiel Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft zu erlernen. Die Kinder werden auch in ihrer Selbständigkeit gefördert, denn das Essen steht für sie auf den Tischen in entsprechenden Behältern bereit. So kann jedes Kind selber entscheiden, was und wieviel es essen möchte. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen bei der „Selbstbedienung“.

Zum Essen wird den Kindern Mineralwasser gereicht. Die pädagogische Fachkraft ermutigt, verschiedenes zu probieren, indem sie das Essen von Zeit zu Zeit immer mal wieder anbietet. Außerdem stehen den Kindern täglich verschiedene Obst- und Gemüsesorten zur Verfügung. In unserer Einrichtung wird kein Kind zum Essen gezwungen.

Das Mittagessen wird ab 12.30 Uhr von der Mäuse-, Löwen- und Krokodilgruppe in der jeweiligen Gruppe und von der Bärengruppe in der Küche eingenommen.

Während der Essenszeit wird für eine ruhige und angenehme Atmosphäre gesorgt.

Alle Kinder mit einer Stundenbuchung von 35 und 45 Wochenstunden erhalten ein warmes Mittagessen eines Catering Services, der von der Einrichtung, Verbundleitung und vom Rat der Einrichtung ausgewählt wird. Momentan beliefert uns die Naturfleischerei Kranefoer aus Waltrop.

Die verpflichtende Bestellung des Mittagessens erfolgt durch die Erziehungsberechtigten über die Eltern App und das damit verknüpfte Verpflegungsportal der Software „kitaplus“.

Bei der Auswahl der Gerichte wird auf eine ausgewogene Ernährung geachtet. Das bedeutet, dass in jeder Woche sowohl Fleisch- und Fischgerichte, als auch Salate, vegetarische Gerichte und Suppen/Eintöpfe auf dem Speiseplan stehen. Zusätzlich erhalten die Kinder in der Woche Nachtisch in Form von Obst oder Rohkost.

Für muslimische Kinder wird ein alternatives Gericht ohne Schweinefleisch in separaten Behältern geliefert.

Zu unserer Hygieneerziehung gehört unter anderem, dass wir uns vor und nach dem Mittagessen die Hände mit Wasser und Seife waschen.

Vor dem Mittagessen wird gemeinsam ein Tischgebet gesprochen.

Nach dem Essen bekommen die Kinder die Gelegenheit ihr Spiel wiederaufzunehmen, dem Bewegungsdrang nachzukommen oder sich zurück zu ziehen und auszuruhen. Je nach Bedarf halten die Kinder nach dem Mittagessen ihren Mittagsschlaf.

Familien, denen die Finanzierung der Verpflegungskosten schwerfällt oder nicht möglich ist, beraten wir gerne über alternative finanzielle Unterstützungen und Möglichkeiten.

## **Wickel- und Pflegesituation**

Unser Anliegen ist es, den Grundbedürfnissen der Kinder nach Bewegung, Schlaf, angemessener Nähe und der Zuwendung vertrauter Personen, besonders in Situationen wie zum Beispiel wickeln, essen, füttern zu entsprechen.

Auch bei Kleinkindern ist auf deren Intimsphäre zu achten (insbesondere während des Wickelns) und die gefühlvolle Wahrnehmung des eigenen Körpers zu fördern.

Die Pflege ist in der Regel die Zeit in der das Kind seine Bezugsperson für sich alleine hat, insofern eine Zeit der engsten sozial - emotionalen Bindung. Die Bereitschaft zu körperlicher Nähe, innere Präsenz, Zugewandtheit und Empathie sind Merkmale der persönlichen Eignung von pädagogischen Fachkräften.

### **Gestaltung des Wickelbereiches**

Der Pflege- und Sanitärbereich hat für die Kinder eine hohe Bedeutung. Der Wickelplatz ist ein Ort des Vertrauens und der körperlichen Nähe. Das Kind soll sich dort geschützt fühlen, in seiner Privatsphäre respektiert und seine Pflege als angenehm empfinden. Der Pflegebereich ist auch immer ein Ort der Kommunikation. Die pädagogischen Fachkräfte erkennen die Bedürfnisse des Kindes und reagieren darauf. Sie nutzen die Pflegesituationen als pädagogische Gelegenheiten, den Bedürfnissen der Kinder nach Kontakt und Kommunikation gerecht zu werden und eine tragfähige Bindung zum Kind herzustellen. Die Kinder entscheiden, welche pädagogische Fachkraft sie wickelt oder umzieht.

## **Kleidung**

In unserer Tageseinrichtung spielen und toben die Kinder ausgelassen, sodass sie dabei oftmals richtig schmutzig werden. Bei der Wahl der Kita-Kleidung sollte dabei der Komfort im Vordergrund stehen. Bequeme und gemütliche Kleidung, die schnell und einfach an- und ausgezogen werden kann, ist daher ratsam. Eine Stofftasche mit ausreichend Wechselkleidung muss jedes Kind an seinem Haken haben.

## **Kinder in unserer Tageseinrichtung**

In unserer Tageseinrichtung werden Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren aufgenommen und betreut.

Für die gelungene Aufnahme und Betreuung von Kindern, sowohl unter drei Jahren, als auch ab drei Jahren, sind grundlegende Dinge zu berücksichtigen.

Dazu haben wir folgende Voraussetzungen geschaffen:

- Eine Eingewöhnungsphase angelehnt an das Berliner Modell
- Räumliche Rahmenbedingungen wie einen Schlafbereich mit „eigenem Bett“, vertrauter Ausstattung
- Separater Wickel- und Pflegebereich
- Entwicklungsgerechtes Spiel- und Beschäftigungsmaterial
- Wenig Tische und Stühle, um den Kindern in ihrem Bewegungsdrang gerecht zu werden
- Alle pädagogischen Fachkräfte haben in einer Fortbildung ihre Zertifizierung im U3 Bereich erworben.

Die Kinder lernen voneinander und miteinander. Dabei werden sie von den pädagogischen Fachkräften unterstützt und gefördert. Beobachtungen prägen und formen den Alltag.

Eine intensive Zusammenarbeit mit allen Erziehungsberechtigten ist uns sehr wichtig. Wir möchten möglichst eine Erziehungspartnerschaft eingehen, das heißt ein gleichberechtigter Umgang, geprägt durch gegenseitigen Respekt und Akzeptanz.

## Eingewöhnung

Jedes Kind reagiert in unterschiedlicher Art und Weise auf die erste Trennung von den Erziehungsberechtigten als engste Bezugsperson. Hier gilt es, die entwicklungsbedingten Verhaltensweisen zu erkennen, einzuordnen und einfühlsam darauf zu reagieren.

Jedem Kind wird die notwendige Zeit zur Eingewöhnung und Trennung von den Erziehungsberechtigten gegeben.

Dies erreichen wir, indem wir die Eingewöhnungsphase angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell gestalten.

Dieses beinhaltet:

- *Grundphase*  
Eine Bezugsperson bleibt gemeinsam mit dem Kind für ein bis zwei Stunden in der Tageseinrichtung. Die Bezugsperson ist dabei teilnehmende:r Beobachter:in und verhält sich passiv. Das Kind soll Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften und den neuen Räumlichkeiten aufbauen. In dem Zeitraum wird sich die pädagogische Fachkraft langsam dem einzelnen Kind nähern. Diese Annäherung wird im Laufe der Tage immer intensiver stattfinden, bis sich das Kind an die neue Situation gewöhnt hat.
- *Trennungsversuch*  
Beim ersten Trennungsversuch verabschiedet sich die Bezugsperson nach einigen Minuten kurz von dem Kind, verlässt den Raum, bleibt aber in der Tageseinrichtung. Die Bezugsperson hat die Möglichkeit sich in unser Elterncafé zurückzuziehen. Wenn das Kind weint und sich nicht nach kurzer Zeit beruhigen lässt, wird die Bezugsperson sofort zurückgeholt und am nächsten Tag wird ein neuer Versuch gestartet. Falls das Kind keine oder nur eine geringe Reaktion zeigt, holt die pädagogische Fachkraft die Bezugsperson bei Bedarf zurück.



- *Stabilisierungsphase*

In der Phase übernimmt eine pädagogische Fachkraft nach und nach die Aufgaben der Bezugsperson, wie Wickeln, Unterstützung beim Essen und sich als Spielpartner:in anbieten.

- *Schlussphase*

Die Eingewöhnungszeit ist erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind eine sichere Bindung zu seiner pädagogischen Fachkraft aufgebaut hat und sich von ihr im Ernstfall trösten lässt. Die Bezugsperson braucht sich nicht mehr in der Tageseinrichtung aufhalten, sollte aber jederzeit erreichbar sein.

### Pädagogische Hilfen

- Die Eingewöhnungszeit darf nicht abrupt verlaufen, sondern schrittweise und kontinuierlich im Beisein der Bezugsperson und der pädagogischen Fachkraft. So können sich die Kinder angstfrei mit der neuen Situation (Gruppe, Räume, Materialien) vertraut machen.
- Die Kinder befinden sich zuerst möglichst immer in ihrem Gruppenraum (Orientierungshilfe/Sicherheit).
- Abschiedsrituale, die konsequent durchgeführt werden, helfen vielen Kindern (Winken, ein Kuss, zur Tür bringen, ein Spiel spielen...). (Nie heimlich gehen!)
- Die Kinder bringen vertraute Objekte mit (besonders zum Schlafen): Teddy, Schmusetuch, Spieluhr, Schnuller....
- Vertraute Rituale fließen im Kindergartenalltag mit ein: Lieblingslieder singen, bekannte Fingerspiele und Geschichten anbieten..... Das gibt Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

## Partizipation und Beteiligung

Unter dem Begriff Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung) versteht man in der Pädagogik die Einbeziehung von Kindern bei allen Entscheidungsprozessen, die das Zusammenleben betreffen.

Partizipation in unserer Tageseinrichtung stellt für die Kinder erste Erfahrungen mit der Demokratie (Freiheit, Solidarität, Gleichberechtigung) dar. Alle Kinder haben so die Möglichkeit ihren Alltag in unserer Tageseinrichtung aktiv und selbstbestimmend mitzugestalten.

Ein Beispiel hierfür sind die Kinderkonferenzen, die in der Regel zweimal im Monat in der Gruppe stattfinden. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit über Probleme in der Gruppe gemeinsam zu sprechen und nach Lösungen zu suchen. Es werden Vorschläge für Gruppenthemen gesammelt und darüber abgestimmt. Weiterhin können Kinder selbst entscheiden wo sie spielen möchten: Gehe ich nach draußen, nehme ich an einem Angebot teil oder gehe ich in die Turnhalle...

Dadurch lernen die Kinder ihre eigenen Interessen zu vertreten und Entscheidungen zu treffen.

In der Frühstücks- und Mittagssituation entscheiden die Kinder selber was und wieviel sie essen möchten.

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander.

Während des Morgenkreises wird die Demokratie gelebt. Das heißt der Morgenkreis wird gemeinsam begonnen, Spiele, Lieder oder Gespräche werden miteinander gewählt. Bei Gesprächen kann jede:r etwas sagen, allen wird zugehört. Dadurch werden die Kinder ermutigt ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen.

*Weitere Lernprozesse sind:*

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Meinungen bilden und andere Meinungen tolerieren
- Konfliktbewältigung und Konfliktlösung
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Gefühle äußern

Das ist nur ein kleiner Auszug der vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten, die den Kindern in unserer Einrichtung ermöglicht werden, um sie im Alltag einzubinden.

## **Inklusion**

### **Zusammen, spielen, leben, lernen, lachen**

Inklusion betrifft alle Kinder.

Das Kind steht als Persönlichkeit/Individuum im Mittelpunkt. Das bedeutet für uns als pädagogische Fachkräfte, die Kinder zu beobachten, ihre Lebenssituation (unter Berücksichtigung ihrer Herkunftsländer, ihrer sexuellen Orientierung und ihrer persönlichen Entwicklungsstände) wahrzunehmen, ihre Bedürfnisse zu erkennen und aufzugreifen. Gemäß dem Leitsatz „Hilf mir es selbst zu tun“, von Maria Montessori sollen die Kinder befähigt werden durch eigenes Tun ihre Potenziale zu entfalten. Dabei sehen wir uns in der Rolle der Entwicklungsbegleiter:innen.

Die Bedeutung des „sozialen Lernens“ tritt durch die erweiterte Erfahrungsmöglichkeit von Gemeinsam- und Anderssein verstärkt in den Vordergrund.

Kinder sind wissbegierig und fordern Erklärungen. Es ist wichtig, Kindern zu erklären, was an manchen Kindern „besonders“ ist. Themenbezogene Aktivitäten helfen sowohl betroffenen Kindern, als auch den übrigen Kindern zu verstehen, was eigentlich „anders“ ist und wie man damit umgehen kann.

*Unsere Ziele für die inklusive Erziehung:*

1. Wir schaffen einen Raum, der den Kindern ein körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden ermöglicht.

2. Allen Kindern wird durch die Vielfalt des pädagogischen Angebotes eine individuelle Entwicklung möglich gemacht, und ihre persönlichen Stärken werden gefördert.
3. Wir bieten jedem Kind eine unterstützende, anregende und fördernde Umgebung.
4. Wir fördern Toleranz und Akzeptanz zwischen allen Kindern durch gleichwertiges, gemeinsames Tun.
5. Wir ermöglichen jedem Kind das Leben und Lernen mit allen Sinnen – so findet ganzheitliche Entwicklung statt.
6. Von differenzierter Gruppenarbeit profitieren sowohl einzelne Kinder, als auch die Gesamtgruppe.
7. Pädagogik und heilpädagogische Maßnahmen werden nicht getrennt und sind nicht zu unterscheiden. Sie bilden eine Einheit und fließen im Gruppenalltag mit ein (eine speziell ausgebildete Kraft ist mit in der Gruppe).

Kinder brauchen Sicherheit und Orientierungshilfe. Es ist wichtig, dass das Kollegium das gleiche Verständnis von Inklusion hat. Darum haben sich alle pädagogischen Fachkräfte unserer Tageseinrichtung durch eine Projektarbeit zum Thema Integration/Inklusion qualifiziert.

Eine gute Vernetzung zwischen allen beteiligten Fachkräften ist von größter Bedeutung für eine gesunde Entwicklung und Förderung des Kindes.

Darum ist für uns die Kontaktaufnahme zu allen weiteren Fachkräften (Praxen für Logopädie, Praxen für Ergotherapie,...) und der Austausch über Zielvereinbarungen und Maßnahmen selbstverständlich.

## **Sexualpädagogik**

Sexualerziehung gehört in erster Linie zu den Aufgaben der Erziehungsberechtigten, unsere Arbeit ist es diese dabei zu unterstützen.

Kinder drücken ihre Sexualität noch ungehemmt aus. Ein Schamgefühl entwickelt sich hierbei individuell. Für Kinder sind die sexuellen Aktivitäten normale spielerische Entdeckungsweisen – wie sie auch andere Bereiche des Alltags entdecken und sich neugierig aneignen.

Abhängig von der Entwicklung eines jeden Kindes, untersuchen sie sich selbst und ihre gleichaltrigen Freunde. Es finden Doktorspiele meist in Form von Rollenspielen statt. Die Kinder erkunden ihren Körper und imitieren das Verhalten der Erwachsenen (Arztspiele, Vater – Mutter – Kind, Küsschen, Händchen halten, heiraten).

Um vorbeugend und schützend eingreifen zu können, müssen Kinder:

- Die Möglichkeit erhalten, offen über ihre Sexualität und Erlebnisse zu sprechen
- In ihrer jeweiligen Eigenheit respektiert werden
- Sich selbst und andere akzeptieren lernen
- Das Recht auf den eigenen Körper begreifen lernen
- Ein gesundes Schamgefühl entwickeln
- Ihre Fähigkeiten und ihren Kenntnisstand ergänzen und erweitern können
- Erfahren, dass alle Geschlechter stark sind und schwach sein dürfen

- Ihre eigentlichen Bedürfnisse wahrnehmen und ausdrücken lernen
- Unterschiedliche Gefühle kennen und schätzen lernen
- Über Berührungen und Nähe selbst entscheiden dürfen
- Auch „Nein – sagen“ und Grenzen ziehen lernen
- Wissen, wie sie sich jederzeit Hilfe holen können
- In ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden etc.

Eine Erziehungshaltung, die das kindliche Selbstbewusstsein stärkt und die Selbstbestimmung über den eigenen Körper schult, ist die Basis jeder Vorbeugung. In konkreten Anlässen werden Themen gemeinsam besprochen.

Kinder sollen lernen ihre Erlebnisse und Gefühle mitzuteilen, ihre Ängste zu überwinden und „Nein“ oder „Stop“ zu sagen und sich klar abgrenzen. Wir benennen die Geschlechtsorgane der Kinder mit den entsprechenden Begriffen (Glied oder Penis und Scheide, keine Verniedlichung). Wir erklären den Kindern, dass bei Doktorspielen keine Gegenstände in irgendeine Öffnung des Körpers gesteckt werden.

Wir fragen die Kinder, ob sie die Berührung wie zum Beispiel streicheln über den Kopf, auf den Schoß nehmen, trösten der Kinder, in den Arm nehmen zulassen wollen.

Pädagogische Fachkräfte unserer Tageseinrichtung für Kinder sind alle gleichgestellt. Jede pädagogische Fachkraft muss alle Aufgaben übernehmen. Beim Wickeln dürfen Kinder selbst entscheiden, mit wem sie mitgehen möchten. Pädagogische Fachkräfte im Anerkennungsjahr dürfen ebenfalls wickeln, nachdem sie die Kinder gut kennengelernt haben und eine Bindung aufgebaut wurde. Zunächst begleiten sie die erfahrene pädagogische Fachkraft nur und übernehmen dann in Begleitung der pädagogischen Fachkraft das Wickeln, bis sie es selbständig durchführen können. In derselben Weise verfahren wir auch mit neuen pädagogischen Fachkräften. Andere Praktikant:innen wickeln in unserer Tageseinrichtung für Kinder nicht.

Wir schützen die Intimsphäre ihres Kindes beim Wickeln, geschlossener Raum, Sichtschutz, Handschuhe. Jedes Kind entscheidet, wer es wickeln darf.

### **Kinderrechte in unserer Einrichtung**

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
7. Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht auf Bewegung, Spiel und Sport.

## Öffentlichkeitsarbeit/Zusammenarbeit

Um allen Interessent:innen einen Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen, ist es uns ein Bedürfnis, diese transparent zu machen.

Dieses geschieht unter anderem durch öffentliche Veranstaltungen, wie zum Beispiel:

Sommerfest  
Pfarrfest  
Tag der offenen Tür  
Trödelmarkt  
Martinsumzug

Die Termine zu den einzelnen Veranstaltungen erfahren Sie durch Einladungen, Aushänge in der Tageseinrichtung und gegebenenfalls durch die örtliche Presse.

### Fachschulen/Praktikant:innen

Während des Kindergartenjahres bieten wir, soweit es uns möglich ist, verschiedene Praktikumsstellen bzw. –möglichkeiten an.

Aufgrund dieser Praktika arbeiten wir eng mit verschiedenen Fachschulen für Sozialpädagogik und Kollegschulen zusammen.

Dadurch setzen wir uns ständig mit unserer pädagogischen Arbeit auseinander.

Von der Kollegschule haben Jahrespraktikant:innen ein Jahr lang die Möglichkeit die Arbeit in unserer Kita in der Praxis kennenzulernen.

Auch Blockpraktikant:innen bekommen in ihrem Praktikum die Gelegenheit ihr theoretisches Wissen in der Praxis anzubringen.

Angehende Erzieher:innen, welche an der Fachschule für Sozialpädagogik ihre staatliche Prüfung bereits erfolgreich abgelegt haben, können bei uns durch das Anerkennungsjahr als Berufspraktikant:innen ihre Ausbildung beenden.

Ebenfalls können Schüler:innen von Gymnasien, Real- und Gesamtschulen ihre Schulpraktika in unserer Einrichtung absolvieren.

### Andere Tageseinrichtungen für Kinder/Arbeitskreise/Familienzentrum

In regelmäßigen Abständen finden Treffen des religionspädagogischen und des inklusiven Arbeitskreises statt.

Ebenso treffen sich die vier Arbeitsgruppen des Familienzentrums aus den Tageseinrichtungen für Kinder St. Ludgerus, St. Marien und St. Placida in regelmäßigen Abständen für zum Beispiel Planungen, Absprachen und Organisatorisches.

Monatlich und bei Bedarf treffen sich die Verbundleitung und die Leitungen der fünf katholischen Tageseinrichtungen zum Austausch für Planungen, Besprechungen usw.

### Jugendamt

Mit dem Jugendamt der Stadt Waltrop stehen wir im regelmäßigen Kontakt und Austausch.

### Praxen für Logopädie/Ergotherapie (ggf. Praxis für Psychologie, Erziehungsberatung...)

Mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten arbeiten wir mit Ergotherapie Praxen und Logopädie Praxen etc. zusammen.

Es besteht für die Therapeut:innen die Möglichkeit der Hospitation und wir stellen unsere Räumlichkeiten gerne zur Verfügung.

### Hospitation

Wir bieten das Hospitieren während des Kindergartenalltags an.

Das bedeutet, die Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit, nach vorheriger Absprache, an einem Vormittag am Gruppenalltag teilzunehmen.

Im Anschluss bieten wir den Erziehungsberechtigten ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes an.

Das Angebot der Hospitation gilt auch für interessierte Erziehungsberechtigte, welche einen Platz in einer Tageseinrichtung für ihr Kind suchen.

Schüler:innen verschiedener Schul- und Ausbildungsformen, welche einen geeigneten Praktikumsplatz suchen und Therapeut:innen, Psycholog:innen etc., welche sich mit der Erlaubnis der Erziehungsberechtigten ein Bild von einem bestimmten Kind machen möchten, haben ebenfalls die Möglichkeit bei uns zu hospitieren.

### Grundschulen

Wir arbeiten mit den Waltroper Grundschulen zusammen. In der Regel besuchen die meisten Kinder unserer Tageseinrichtung, aufgrund der Wohnortnähe, im Anschluss an den Besuch der Tageseinrichtung die August-Hermann-Francke-Grundschule.

Im Rahmen der Waltroper Bildungsvereinbarung findet mit Erlaubnis der Erziehungsberechtigten ein Informationsaustausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Lehrer:innen der Grundschule statt.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit an „Schnupperstunden“ teilzunehmen, um so einen ersten Einblick in den Tagesablauf der Grundschule zu bekommen.

Ebenso lädt das Beki-Haus (offene Ganztagsbetreuung) der August-Hermann-Francke-Grundschule die Kinder zu einem gemeinsamen Kennenlernen ein.

Auch die anderen Waltroper Grundschulen und der dazugehörige offene Ganztags, bieten die Möglichkeit des Kennenlernens an.

### Feste und Feiern im Kindergartenjahr

Im Laufe des Kindergartenjahres bieten wir verschiedene Feste, Feiern und Aktivitäten für die Kinder und ihre Familien an.

Für unsere Arbeit haben kirchliche Feste eine große Bedeutung. Durch die Vorbereitung auf die kirchlichen Feste erfahren die Kinder noch intensiver von Gottes Liebe, Güte und Freundschaft.

Die Erziehungsberechtigten bekommen während unserer Feste, Veranstaltungen und Aktivitäten einen tieferen Einblick in unsere Arbeit und es ergeben sich Möglichkeiten, sich untereinander besser kennenzulernen und Kontakt miteinander aufzunehmen.

*Unsere Familienfeste/-Aktivitäten sind:*

- Tag der offenen Tür
- Entlassfeier
- St. Martin
- Weihnachtsgottesdienst für die Familien unserer Kita
- Weihnachtsmarkt
- Pfarrfest

*Unsere regelmäßigen Aktivitäten sind:*

- Schultüten und Laternen basteln
- Karnevalsfeier
- Gottesdienste
- Osterfeier
- Erntedankfest

*Weitere Aktivitäten sind:*

- Vater-Kind-Tag
- Großelternnachmittag
- Eltern-Kind-Turnen
- Väterchen-Frost-Party

### Elterngespräche

Ein wichtiger Bestandteil der Elternarbeit sind die Elterngespräche.

Hier unterscheiden sich die persönlichen Gespräche von den „Tür- und Angelgesprächen“.

Die persönlichen Gespräche finden je nach Situation und Notwendigkeit zu einem vereinbarten Termin mit den Erziehungsberechtigten statt.

Sie entstehen entweder auf Wunsch der Erziehungsberechtigten oder des pädagogischen Fachpersonals.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements nehmen zwei pädagogische Fachkräfte an den Elterngesprächen teil, da eine pädagogische Fachkraft das Gespräch protokolliert.

Das Protokoll wird am Ende des Gesprächs von allen Anwesenden unterzeichnet.

Die „Tür- und Angelgespräche“ hingegen entwickeln sich spontan in der Bring- bzw. Abhol-situation. Sie sind meist kurz, aber informativ und wichtig.

### Elternsprechtage

Jährlich finden in unserer Einrichtung Elternsprechtage statt. Dort haben die Erziehungsbe-rechtigten die Möglichkeit sich über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes zu infor-mieren, Fragen zu klären und vieles mehr.

### Elterninformationsnachmittage und –abende

Zu den regelmäßig (bzw. jährlich) stattfindenden Informationsnachmittagen, - abenden gehö-ren zum Beispiel:

- Elternnachmittag für die Erziehungsberechtigten der Schulanfänger des kommenden Schuljahres
- Elternabend mit den neuen Erziehungsberechtigten der Kinder unserer Tageseinrich-tung
- Elternvollversammlung
- Jahreshauptversammlung des Fördervereins
- Elternratssitzung
- Rat der Einrichtung

Des Weiteren gibt es noch Elterninformationsnachmittage, -abende, welche mit einer Be-darfsabfrage vom Familienzentrum ermittelt und angeboten werden.

Dieses können zum Beispiel folgende Themen sein:

- Schulreife
- Erste Hilfe am Kind
- Prävention
- Grenzen setzen

### Elternarbeit/Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

Was heißt Elternarbeit für unsere Tageseinrichtung?

Da eine ganzheitliche Lebenswelt der Kinder durch die Familie, die Tageseinrichtung und das soziale Umfeld gebildet wird, liegt den pädagogischen Fachkräften eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischem Fachperso-nal am Herzen.

Diese Zusammenarbeit bildet die Grundlage für eine gemeinsam getragene Erziehungs- und Bildungsarbeit.

Das Ziel ist eine Erziehungspartnerschaft, damit das Kind alles erhält was es braucht.

Diese Erziehungspartnerschaft besteht aus einem gleichberechtigten Umgang, geprägt durch Respekt und Akzeptanz.

*Elternarbeit besteht aus vielen verschiedenen Punkten:*

- Elterngespräche
- Hausbesuche



- Elternmithilfe
- Elterninformationsnachmittage und –abende
- Gestalterische Elternaktivitäten (Laternen/Schultüten basteln)
- Elternvollversammlung
- Elternrat
- Rat der Einrichtung
- Infowände
- Förderverein

### Elternvollversammlung

Die Elternvollversammlung findet jährlich statt.

An diesem Abend besteht für die Erziehungsberechtigten der Kinder die Möglichkeit Fragen betreffend der Tageseinrichtung und der pädagogischen Arbeit zu stellen und sich dazu zu äußern.

Zudem wird auf der Elternvollversammlung der Elternrat für ein Jahr gewählt.

### Elternrat

Der Elternrat besteht aus Vertretern der Erziehungsberechtigten, welche auf der Elternvollversammlung gewählt werden.

Aus jeder Gruppe sollen Erziehungsberechtigte im Elternrat vertreten sein. Daher wird aus jeder Gruppe ein Mitglied und ein Ersatzmitglied gewählt.

Die Aufgabe des Elternrates ist es, die Interessen der Erziehungsberechtigten gegenüber dem Träger und dem pädagogischen Personal zu vertreten.

Der Elternrat wird bei der Einstellung oder Kündigung von pädagogischen Fachkräften informiert.

Ebenfalls hat der Elternrat ein Mitspracherecht bezüglich der Öffnungszeiten der Tageseinrichtung.

Bei Festen und Feiern unterstützt der Elternrat die pädagogischen Fachkräfte.

Der Elternrat tagt mindestens dreimal jährlich, bei Bedarf öfter.

### Rat der Einrichtung

Den Rat der Einrichtung bildet der Elternrat mit Vertreter:innen des Kirchenvorstandes, der Verbundleitung und den pädagogischen Fachkräften.

Im Rat der Einrichtung werden Grundsätze der pädagogischen Arbeit beraten, es wird aber auch über die Ausstattung der Tageseinrichtung, sowie über die Aufnahmekriterien von Kindern abgestimmt.

### Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien unserer Tageseinrichtung wurden am 21.10.2020 gemeinsam mit dem Rat der Einrichtung folgendermaßen festgelegt.

1. *Berufstätigkeit beider Erziehungsberechtigten*: Fördermaßnahmen, Studium, 1 – Euro – Tätigkeiten, etc. werden dabei ebenfalls berücksichtigt.
2. *Soziale Situation*: In dem Fall entscheidet das Team über eine Aufnahme. Unter den Punkt fallen die Geschwisterkinder. Es werden Geschwisterkinder berücksichtigt, deren Geschwister die Einrichtung aktuell besuchen, oder in den vergangenen Jahren besucht haben. Familiäre Belastungen, wie z.B. schwere Krankheit, Pflegebedürftigkeit, etc. werden berücksichtigt, so diese bekannt sind.
3. *Katholische Konfession*: Mindestens ein Elternteil oder das angemeldete Kind gehört der römisch – katholischen Kirche an.
4. *Wohnortnähe*: Die Einrichtung soll fußläufig erreichbar sein.

### Infowände

Auf jedem Gruppenflur befindet sich eine Infowand. An dieser befinden sich Hinweise auf Termine, Projekte, gruppenbezogene Informationen, Informationen des Elternrates, des Familienzentrums und des Fördervereins. Es liegt in der Eigenverantwortung der Erziehungsberechtigten sich dort regelmäßig zu informieren.

### Bewegungskita

Seit September 2014 sind wir anerkannter Bewegungskindergarten. Durch die Qualifizierung verfügt das ganze Team über die Übungsleiter – B – Lizenz „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“, oder über eine qualitativ vergleichbare Ausbildung.

Im Rahmen dessen, besteht unter anderem eine Kooperation mit dem TTV Waltrop 99 e.V., wodurch personelle und fachliche Ressourcen besser genutzt und Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote abwechslungsreicher gestaltet werden.

### Familienzentrum St. Peter

Unser Familienzentrum St. Peter (als vom Land anerkanntes „Familienzentrum NRW“) mit seinen Standorten St. Placida, St. Marien und St. Ludgerus ist ein Ort der Information, Kommunikation und Beratung.

Ganzheitliche Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und mit verschiedenen Bedürfnissen, ist das besondere Profil unseres Familienzentrums.

Die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern verschiedener Institutionen, bietet ein umfassendes und überschaubares Leistungsangebot aus einer Hand.

*1. Beratung und Unterstützung für Kinder und Familien*

- Vermittlung von Familienberatung
- Offene Beratungssprechstunde
- individuelle Therapiemöglichkeiten in der Einrichtung

*2. Familienbildung und Erziehungspartnerschaft*

- Elternbeteiligung an Aktivitäten
- Elternveranstaltungen zu pädagogisch wichtigen Themen
- Offenes Elterncafé
- Erziehungskompetenzkurse
- Aktivitäten für Eltern
- Vater – Kind – Aktionen
- PEKIP – Kurse
- Spielgruppe für Eltern und Kinder
- Angebote zur Gesundheits- oder Bewegungsförderung

*3. Vereinbarkeit von Beruf und Familie*

- Beratung der Eltern mit Betreuungsbedarf über die Öffnungszeiten hinaus
- Notfallbetreuung der Geschwisterkinder
- Angebot eines warmen Mittagessens
- Pool von Babysittern zur Vermittlung

*4. Kindertagespflege*

- Information zur Vermittlung von Kindertagespflege in Zusammenarbeit mit dem Familienbüro Waltrop
- Schriftliche Informationsmaterialien zur Kindertagespflege in Waltrop
- Kontakte zu den örtlichen Fachberatungs- und Vermittlungsstellen für Kindertagespflege

Um ein vielfältiges Angebot sicherzustellen, arbeitet unser Familienzentrum auf der Basis von Kooperationsverträgen eng mit verschiedenen Institutionen zusammen.

Unsere Angebote:

- Regelmäßige Bedarfsabfrage
- Offene Sprechstunde (Sozialdienst katholischer Frauen)
- Gruppe für Trennungs- und Scheidungskinder
- Elternnachmittage, Elternabende
- Spiel- und Sportangebote
- Griffbereit

## **Qualitätsmanagement**

Die Pfarrei St. Peter Waltrop ist darauf bedacht, die Qualität ihrer Tageseinrichtungen für Kinder ständig zu verbessern. Diesbezüglich wurde Anfang des Jahres 2009 in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband für die Diözese Münster e.V. damit begonnen, ein entsprechendes Qualitätsmanagement unter dem Namen QualiCa MS für diesen Bereich aufzubauen.

Unter der Mitarbeit aller pädagogischen Fachkräfte und der Trägervertreter:innen wurde dieses Qualitätshandbuch erarbeitet. Dieses liegt in der Tageseinrichtung vor. In diesem Handbuch sind unter anderem Standards festgelegt, die für die katholischen Tageseinrichtungen für Kinder St. Ludgerus und St. Marien Gültigkeit haben und pädagogischen Fachkräften, Erziehungsberechtigten und auch dem Dienstgeber verbindliche Anleitungen für die pädagogische Tätigkeit in den beiden katholischen Tageseinrichtungen geben.

Natürlich wird jede Tageseinrichtung ihr eigenes Profil behalten. Die Grundsätze der täglichen pädagogischen Arbeit sind für beide Einrichtungen verbindlich.

### *Ziel und Inhalt des Handbuchs*

Mit diesem QM Handbuch wollen wir unsere Arbeit nach innen und außen transparent machen. Alle Beteiligten sollen wissen, was wir tun und wie wir es tun.

Somit ist das Handbuch auch eine vertrauensbildende Maßnahme gegenüber Kund:innen und Mitarbeiter:innen.

Es soll unsere Tageseinrichtung für Kinder übersichtlich und transparent darstellen. Gleichzeitig ist es „Bedienungsanleitung“ und Nachschlagwerk für alle Mitarbeiter:innen.

Es beinhaltet alle wichtigen und verbindlichen Standards und Regeln und gibt Auskunft über die für unsere Tageseinrichtung für Kinder wichtigen Werte und Ziele.

Mit dem QM Handbuch haben wir eine weitere Grundlage geschaffen mit der wir unserem Anspruch, ständig besser zu werden, noch verlässlicher nachkommen können. Es bildet die Basis für eine interne und auch externe Überprüfung und ist für uns ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung.

In diesem QM Handbuch sind insbesondere auch die für die Arbeit in unserer Tageseinrichtung für Kinder wichtigen Prozesse und Abläufe beschrieben.

## **Beschwerdemanagement für Erziehungsberechtigte und Kinder**

Durch unser Beschwerdemanagement möchten wir den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit geben, Kritik und Erwartungen anzubringen.

Es ist uns dabei wichtig, dass die Beschwerde zeitnah und inhaltlich angemessen bearbeitet wird, um die vertrauensvolle Basis der Zusammenarbeit zu erhalten. Wir suchen nach einvernehmlichen Lösungen auf der Grundlage unserer Konzeption und Möglichkeiten.

Das Beschwerdemanagement der katholischen Tageseinrichtung für Kinder der katholischen Pfarrei St. Peter beruht auf dem Qualitätsmanagement QualiCa des Diözesancaritasverbandes

Münster. In der Tageseinrichtung für Kinder steht jederzeit ein Handbuch zur Verfügung, damit Abläufe gegebenenfalls noch einmal nachgelesen werden können. Somit garantieren wir einen transparenten Ablauf des Verfahrens. Beschwerden können jederzeit persönlich vorgetragen oder schriftlich in unseren Beschwerdebriefkasten eingeworfen werden. Die vorhandenen Formulare dienen dabei der lückenlosen Dokumentation der Beschwerdebearbeitung.

Auch Beschwerden der Kinder nehmen wir ernst und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten.

## **Kindeswohl und Kinderschutz**

Im Rahmen einer Vereinbarung zwischen der Stadt Waltrop und der katholischen Pfarrei St. Peter gewährleisten wir die Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung und der persönlichen Eignung der pädagogischen Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Der §8a SGB VIII regelt dabei die Erfüllung des allgemeinen Schutzauftrages als Aufgabe der Jugendämter, sowie die Beteiligung der freien Träger in dieser Aufgabe in Bezug auf Verantwortlichkeiten der beteiligten Fachkräfte. Durch das soziale Frühwarnsystem und die Frühen Hilfen für Familien sollen riskante Entwicklungen so früh wie möglich wahrgenommen werden. Darauf bezogen initiieren wir darauf passgenau Frühe Hilfen, nutzen die vorhandenen Angebote und Ressourcen und führen alle Beteiligten zusammen. „Durch verbindliche Vernetzungen von Hilfesystemen (insbesondere des Gesundheitswesens sowie der Kinder- und Jugendhilfe) sollen frühzeitig passende und flexible Unterstützungen für Familien möglich gemacht werden, die verhindern sollen, dass sich Risikolagen verfestigen, die das gesunde Aufwachsen der Kinder bedrohen.“<sup>14</sup> Diese Modelle sollen Kinder zuverlässiger vor Gefährdungen schützen. Die Motivation der Eltern zur Nutzung Früher Hilfen und ein verbindlicher und vereinbarter Standard zur Meldung an das Jugendamt, falls Kindeswohlgefährdung nicht anders abzuwenden ist<sup>15</sup>, wird somit jedem Mitarbeiter durch o.g. Qualifizierungsangebote bewusst gemacht.

Wir stellen sicher, dass die Fachkräfte die Wahrnehmung der Aufgaben und Verpflichtungen umgehend schriftlich und nachvollziehbar dokumentieren. Zudem verfügen alle in unserer Einrichtung tätigen Personen über ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis. Ein „erweitertes Führungszeugnis“ wird gemäß §30a Abs. 1 Bundeszentralregistergesetz (BZRG) erteilt, wenn dies in gesetzlichen Bestimmungen vorgesehen ist, oder wenn das Führungszeugnis für die Prüfung nach §72a des 8. Buchs Sozialgesetzbuch, eine sonstige berufliche oder ehrenamtliche Beaufsichtigung, Betreuung, Erziehung oder Ausbildung Minderjähriger oder eine Tätigkeit benötigt wird, die in vergleichbarer Weise geeignet ist, Kontakt zu Minderjährigen aufzunehmen. Zudem müssen alle externen Dienstleister (Mittagessenlieferung, Hausmeister- und Gartendienste, etc.) dieses Zeugnis vorlegen.

---

14 Bastian, Pascal; Böttcher, Wolfgang; Lenzmann, Virginia, Lohmann, Anne, Ziegler, Holger (2008): Frühe Hilfen und die Verbesserung elterlicher Erziehungskompetenzen. In: Bastian, Pascal; Diepholz, Annerieke; Lindner, Eva (Hg.). Frühe Hilfen für Familien und soziale Frühwarnsysteme. Münster. Waxmann Verlag. S. 83

15 Vgl. Feldhoff, Kerstin (2012): Rechtliche Aspekte des Kinderschutzes durch freie Träger. In: Schone, Reinhold; Tenhaken, Wolfgang (Hg.). Kinderschutz in Einrichtung und Diensten der Jugendhilfe. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S. 8

Wir stehen im fachlichen Austausch mit dem Jugendamt der Stadt Waltrop und der Jugendhilfestation bezüglich der Hilfen zur Erziehung und dem gesamten Themenkomplex des Kinderschutzes.

In der Kommune Waltrop existiert demnach seitdem 13.11.2007 eine Vereinbarung zwischen der Kommune und den freien Trägern der Jugendhilfe. Riskante Entwicklungen sollen im Rahmen des sozialen Frühwarnsystems so früh wie möglich aufgenommen werden. Bei der Initiierung Früher Hilfen werden vorhandene Ressourcen genutzt und die beteiligten Akteure zusammengeführt. Ein weiteres Ziel ist es zudem, die Kooperation zwischen dem allgemeinen sozialen Dienst und den Tageseinrichtungen für Kinder verbindlicher und systematischer zu gestalten. Zudem wurden alle pädagogischen Fachkräfte entsprechend geschult, um mit den für sie ausgehändigten Materialien (Beobachtungsbögen, Checkliste Elterngespräche mit Ressourcenkarte, Kurzprotokoll Elterngespräch, Statistikbogen, Ressourcenordner) verbindlich arbeiten zu können.<sup>16</sup>

### **Förderverein**

Unser Förderverein trägt den Namen:

*FÖRDERVEREIN DES KATHOLISCHEN KINDERGARTENS ST. LUDGERUS E.V.*

und wurde am 20.01.1998 gegründet.

Der Förderverein finanziert sich durch die Mitgliedsbeiträge, Spenden und diverse Aktivitäten wie zum Beispiel Trödelmärkten, Tage der offenen Tür, Feste, usw.

Der gesamte Erlös kommt ausschließlich dem Kindergarten zu Gute.

Nach Absprache mit dem Team werden davon notwendige Anschaffungen getätigt, wie zum Beispiel Sandspielzeug, Spielmaterial für die einzelnen Gruppen, Außenspielgeräte, Ausstattung der Turnhalle....

Ohne die tatkräftige Unterstützung der Kindergartenfamilien ist es dem Förderverein nicht möglich zu bestehen.

Darum zählt nicht nur jedes Mitglied, sondern auch jede helfende Hand.

---

<sup>16</sup> Vgl. Anlage 2 Soziales Frühwarnsystem Waltrop

## Datenschutz

In unserer Einrichtung gewährleisten wir durch den Träger und das gesamte pädagogische Personal die Einhaltung des Datenschutzes. Wir orientieren uns dabei an dem Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (KDG)<sup>17</sup>

Der Träger führt für die Kindertageseinrichtungen ein Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten, welches im Datenschutzmanagement (KDG-Desk) des Bistums abgelegt ist<sup>18</sup>

Grundsätzlich sind alle schützenswerten Daten in abgeschlossenen Schränken untergebracht und in allen PCs/ Laptops bzw. Tablets ist ein Kennwortschutz eingerichtet. Somit sind alle sensiblen Daten vor dem Zugriff eines unbefugten Dritten geschützt.

### Auskünfte an Außenstehende/ Schweigepflicht

In unserem pädagogischen Alltag erhalten wir Einblicke in die familiären und persönlichen Angelegenheiten von Eltern und Kindern. Über diese Dinge halten wir selbstverständlich strengstes Stillschweigen und geben entsprechende Informationen ohne Einwilligung der Eltern grundsätzlich an niemanden weiter.

Informationen über das Kind unterliegen dem Datenschutz und werden ohne schriftliche Einwilligung der Eltern nicht an Dritte weitergegeben.

Nur in begründeten Ausnahmefällen, wie z.B. bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII, erteilen wir Auskunft an das zuständige Jugendamt.

### Recht am eigenen Bild

Zur Dokumentation der individuellen Entwicklung des Kindes und zur Veranschaulichung von aktuellen Projekten und Bildungsangeboten erstellen wir Fotos. Um Fotos des Kindes nutzen zu dürfen, erfordert es der Einwilligung der Erziehungsberechtigten. Sie müssen mit der Veröffentlichung von Bildern Ihres Kindes einverstanden sein. Dieses Einverständnis wird daher vor Eintritt in die Einrichtung einmalig bei der Aufnahme des Kindes erteilt und gilt bis auf Widerruf. Fotos, die der Öffentlichkeitsarbeit oder unserer Internetseite dienen, benötigen einer gesonderten Einverständniserklärung.

### Beobachtung und Dokumentation

Die Ziele unserer Beobachtung des Kindes sind es, seine individuellen Fähigkeiten, Vorstellungen, Ideen, Problemlösungen, sozialen Interaktionen und die Vielfalt seiner Handlungen wahrzunehmen, zu verstehen und in das pädagogische Handeln einzubeziehen. Es ist uns wichtig, die Kinder objektiv zu beobachten und den Entwicklungsstand individuell zu erfassen, und darauf aufbauend das Kind gezielt in seinem Bildungsprozess zu begleiten und zu fördern.

Die Portfolioarbeit dokumentiert die Lernentwicklung des Kindes und gibt ihm die Möglichkeit eigene Entwicklungsschritte sowie erworbene Fähigkeiten nachzuvollziehen und dadurch ein gesundes Kompetenzbewusstsein zu erwerben.

---

17 Siehe Elterninformation „Für Ihr Kind – die katholische Kindertageseinrichtung“

18 Siehe DATENSCHUTZ IN DEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN in Trägerschaft der kath. Kirchengemeinden im NRW-Teil des Bistums Münster

Das Portfolio ist eine persönliche Mappe, die zugänglich für das Kind im Portfolioschrank steht. Wer diese einsehen darf, entscheidet das Kind selbst. Gestaltet wird dieses „persönliche Buch“ vom Kind und/oder in Kooperation mit Erziehern und auch mit den Eltern.

Die Aufzeichnungen über die Kinder können jederzeit von den Eltern eingesehen werden und sind Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche über die Kinder. Generell halten wir alle Beobachtungsmaterialien unter Verschluss, sodass sie vor dem Einblick Dritter geschützt sind.

Zum Ende der gesamten Kindergartenzeit bekommen die Eltern die Bildungsdokumentation der Kinder und eine Abschlussdokumentation ausgehändigt. Spätestens ein Jahr nach Beendigung des Betreuungsvertrages werden die Unterlagen, die nicht an die Eltern weitergegeben wurden, vernichtet. Ausnahmen bilden Unterlagen mit gesetzlicher Aufbewahrungsfrist wie beispielsweise die Betreuungsverträge.



